

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden,  
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: die Spalte Seite 0,20 Gulden, Re-  
klamazettel 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,20 Gold-  
mark. Abonnements- und Inseratenkataloge in Polen  
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 228

Montag, den 29. September 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckfachen 3290

## Krach im Antisemitenlager.

Die Knüppel-Kunzes bezeichnen die Ludendorffer als Schufte, Verräter und Lügner.

Am Freitag hat Knüppel-Kunze in Danzig wieder einmal eine Vorlesung gegeben. Aber unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Selbst das Speisepublikum, das in der Inflationszeit gern die Tiraden dieses Judenfreßers hörte, findet heute keinen Gefallen mehr an Hebräen dieses Madarapostels. Dazu kommt der Krach, der im antisemitischen Lager selbst mütet. Jeder will dort Parteiführer sein. Nicht diesem Konkurrenzneid heraus ist es bisher noch nicht zu einer einheitlichen antisemitischen Partei gekommen. Im Gegenteil. Der Spaltplatz mütet nirgendwo so mächtig als im deutschsozialen bzw. deutschvölkischen Lager. So haben erst kürzlich zwei deutschsoziale Reichstagsabgeordnete die Fahne Knüppel-Kunzes verlassen und sind ins Lager Ludendorffs übergegangen. Bei der letzten Reichstagswahl in Oberschlesien warfen sich nun die Judenfreßer Kunzescher und Ludendorffscher Couleur solche Nebenwärtigkeiten an den Kopf, daß wir einige nachstehend unsern Lesern wiedergeben. Es ist gut, wenn sich diese „Netter Deutschlands“ einmal gegenseitig entthüllen.

Am 16. September war in Reibe eine völkische Versammlung angesetzt, in der Reichstagsabgeordneter Stöck, der noch bei der letzten Wahl seinem Meißner und Führer Kunze Treue bis in den Tod gelobt hatte, als neugeborener völkischer Freiheitspartei sprechen sollte. Als der Vorsitzende der Versammlung den Abgeordneten Stöck mit den Worten einführte, Stöck habe es aufgehebt und sei kürzlich zu den Völkischen übergegangen, schallte ihm ein Orkan von Psittirufen entgegen. Nur unter großer Unruhe konnte Stöck ausführen, daß Kunze seine Grundzüge nie werde verwirklichen können, da Kunze nur ein kleiner Führer sei und die große Bewegung zersplittere, für die man nicht nur den Geist, sondern auch den Leib einsetzen muß. Das höhnische Gelächter nahm erst ein Ende, als ein Kunze-Mann, Herr Lehner Paul, Stöck als einen Verräter bezeichnete, der vor Scham in die Erde versinken müsse. Unter stürmischem Beifall erklärte Paul Herrn Stöck, es gehöre die eiserne Stirn eines Verräters und Ehrenwortbrechers dazu, in Reibe aufzutreten. Im Schlusswort witterte Stöck: er könne sich nicht zum Recht Kunzes herabwürdigen, der ein entsetzlicher Eigenbrötler sei und sich nicht der großen Idee unterordnen wolle. Kunze wolle Partizipant sein. Im Reichstag habe er zu allem Ja und Amen gesagt, was die Völkischen getan hätten. Im Reichstag habe Kunze mit seinen drei Abgeordneten niemals etwas gesprochen und die Reden verteilt. Er mache alles allein, weil er eben einen unerlässlichen, kleinsten Ehrgeiz besäße, der jede Nahrung seiner Mitglieder verhindere. Das erzeuge ein aufrechter Mann nicht. Wenn er, Stöck, in den Kunze-Betrieb hineinkam, könnte er haarsträubende Dinge antage fördern. Kunze werde dahin kommen, daß er sich entweder den Kommunisten oder dem Häuser-Bund anschließen müsse. Kunze würde bald verschwinden. . . Gewaltiger Tumult setzt ein, die Kunze-Lente stürmen nach vorn, toben und schreien. Stöck kann nicht mehr weiterreden, die Erregung wird immer heftiger und schließlich muß Stöck in einem Selbstopferischen verschwinden, um sich vor dem Ansturm der Nachdrängenden in Sicherheit zu bringen.

Recht lebhaft ging es auch am 19. September im „Stadtpark“ zu Gleiwitz her, wo Kunze die zu den Völkischen übergetretenen Abgeordneten Stöck und Kurth Verräter und Schufte nannte und es als eine Gemeinheit bezeichnete, daß eine Partei mit einem Ludendorff an der Spitze solche Schritte aufgenommen habe. Der Sekretär des Deutschvölkischen Landesverbandes Obereschlesiens, Weis, wandte sich in schärfer Weise gegen Kunze, der ein gemeiner Lügner sei. Kunze sprang auf: „Sie dumme Junge!“ Im Saal entbrach ein furchtbarer Tumult. Weis antwortet: „Ein Kunze kann mich nicht beleidigen. Sie sprechen, Herr Kunze, von Rot und Glend des Volkes. Ihnen ist es nie schlecht gegangen. Sie haben gut gelebt. Sie haben sich eine Danderei angeeignet.“ Donnernde Heulrufe, großer Tumult, wüster Lärm.

In der Danziger deutschsozialen Volksstagsfraktion gibt es sowohl Kunze- als auch Ludendorff-Anhänger. Während das Gros zu Knüppel-Kunze hält, ist Hohndorf Mitglied der Deutschvölkischen. Eine liebliche Fraktionsgemeinschaft, deren Anhänger sich gegenseitig als „Schufte, Verräter und Lügner“ bezeichnen. Und an diesem deutschen Wesen soll die Welt genesen. Nur gut, daß sich die Verkünder dieses deutschen Wesens gegenseitig anstreifen.

## Die Erfolge der Arbeiterregierung.

Eine Rede Macdonalds.

Der englische Premierminister hielt Sonntag in Derby seine erste politische Rede seit der Verlegung des Parlaments. Macdonald, in dessen Seite sich Bonjourn und Sidney Webb befinden, wurde von einer 3000-köpfigen Menge begrüßt. Er forderte die Liberalen und die Konservativen auf, zu beweisen, daß der Name, der Ruf, die Stabilität oder die Ausfüllung des Landes infolge des Beschlusses einer Arbeiterregierung gelitten hätten. Er erklärte: „Ich kann nicht sagen, daß wir es geschafft haben, aber wir haben den Versuch gemacht und wir haben einige Dinge vorwärts gebracht. Einige Dinge waren jedoch zu schwierig, aber mit eurer Unterstützung werden wir sie vorwärts bringen.“ Bezugnehmend

auf die irische Frage appellierte Macdonald an alle Parteien, sie sollten sich einigen, damit das feierlich mit Südrland eingegangene Abkommen durchgeführt werde. Auch Ulster müsse ebenso wie Südrland fair behandelt werden. Die Verantwortung werde sehr ernst sein, die nach Unterzeichnung des Abkommens sich immer noch weigerten, die Absicht desselben durchzuführen. Bezugnehmend auf seine Arbeiten in Genf erklärte der Premierminister, die Arbeiterpartei müsse für einen gesicherten und festen Frieden eintreten, wenn sich ihre internationale Arbeit rechtfertigen solle. Der Krieg müsse in die Nacht erklärt werden.

## Eine machtvolle republikanische Kundgebung.

Denkmalsenthüllung für Ludwig Frank.

Gestern wurde in Mannheim für den im Weltkrieg gefallenen Reichstagsabg. Gen. Dr. Ludwig Frank ein Denkmal enthüllt. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete aus Anlaß dieser Denkmalsweihe einen republikanischen Tag, zu dem etwa 20000 Teilnehmer aus allen Ecken Deutschlands eintrafen. Die Veranstaltungen, die Sonnabend mit einem Festakt im Rosengarten begannen, wurden Sonntag früh eingeleitet durch einen Festzug, der um Mittag den Denkmalsplatz erreichte. Den Akt der Einweihung des Denkmals vollzog Chefredakteur Stampfer vom „Vorwärts“-Berlin. Darauf übernahm der 1. Bürgermeister Dr. Walli das Denkmal in die Obhut der Stadt Mannheim. Unter den Anwesenden wurden insbesondere bemerkt der bairische Staatspräsident Dr. Köhler, die früheren Reichskanzler Birtz und Hermann Müller, General Deimling, der frühere Reichstagspräsident Loebe, Reichstagsabgeordneter Haas. Alle republikanischen Organisationen und Parteien waren durch Deputationen vertreten.

Die bedeutungsvolle die Mannheimer Tagung ist, kann man am besten aus der Haltung der Gegner erkennen, die durch Beschmähung des Plakats, Beschmieren des Straßensplatters und ähnlichen Unsitte die Veranstaltung zu stören trachteten. Ihr besonderes Augenmerk haben sie natürlich auf das Denkmal Frank's gerichtet, das ständig von Süßlerleuten umlagert wird, die auf den Augenblick warten, wo sie ungehindert das Denkmal des Toten beschmützen können. Bis jetzt hat nur härteste Bewachung sie von einer solchen Ruhmesstat abhalten können.

Das Denkmal erhebt sich auf einer etwa fünf Meter hohen gärtnerisch geschmückten Plattform. Es besteht aus vier vier-eckigen Kunstgranitblöcken in verschiedenen Größen. Der oberste kleinste Block enthält ein Reliefbildnis Frank's. Auf dem Block darunter steht: „Dem Republikaner Dr. Ludwig Frank, geboren am 23. Mai 1874 zu Konnenweiler, gefallen

am 8. September 1914 vor Vaccarat.“ Auf dem dritten Block steht ein Wort Frank's: „Einer muß die Fundamente gesehen haben, die Fundamente des neuen Staates.“ Der unterste Block enthält die Inschrift: „Gewidmet vom Reichsbanner Schwarz-rot-gold, September 1924.“ Der Entwurf des Denkmals stammt von dem Mannheimer Architekten Arthur Lehmann, die Ausführung vom Bildhauer August Köstner. Die Bronzeplakette ist ein Werk des Bildhauers Otto Ostertag.

## Die Symbole der Republik.

Der demokratische Reichstagsabg. Haas kennzeichnet in einem Artikel die Bedeutung des Tages mit folgenden Sätzen: „Die nächste deutsche Geschichtsepoche gehört der Republik. Deswegen müssen selbst Männer, die ehemals der monarchischen Staatsform den Vorzug gaben, begreifen, daß republikanische Gesinnung eine vaterländische Pflicht ist. Wir müssen den unsichtbaren monarchistischen Staat überwinden. In hohem Maße wird das Reichsbanner Schwarzrotgold uns bei der Lösung dieser Aufgabe helfen. Wenige Wochen nach der Gründung des Reichsbanners Schwarzrotgold war mit einem Schläge die politische Atmosphäre völlig geändert. Es hat nur des Aufrufs bedurft, und sofort standen Millionen von Republikanern aus verschiedenen politischen Lagern organisiert und geeinigt im Reichsbanner, festen Willens, wenn es sein muß, die Republik zu verteidigen. Es war die Schwäche der Republik in den ersten Jahren ihres Bestehens, daß sie nicht in die Erscheinung trat. Man muß den Staat und seine Symbole sehen. Symbole, Farben, Hoheitsabzeichen bedeuten viel; man spottet gern über die Wimper der andern. Aber jede Bewegung braucht sie. Das Reichsbanner Schwarzrotgold hat dafür gesorgt, daß die Hoheitszeichen der Republik mehr und mehr in die Erscheinung treten. Das ist ein starker Gewinn für die Republik und die republikanische Staatsautorität.“

## Dawes' Anleihe-Ankündigung.

General Dawes hielt in St. Cloud im Staate Minnesota eine Rede, in der er darauf hinwies, daß er die Politik, die bisher Europa fünf Jahre lang geführt habe, durchaus ablehne. Das bisherige politische System Europas habe die Wirtschaft der europäischen Staaten ruiniert. Der Dawes-Plan sei schon deshalb zustande gekommen, weil Europa müde ist, weiter die bisherigen politischen Methoden anzuwenden und nicht mehr die politischen Grundzüge der Demagogen anhören will. Europa sei bereit, den Dawes-Plan auszuführen und werde dies in Zukunft tun. Auf die deutsche Anleihe übergehend, führte Dawes aus, daß die politischen Kreise Amerikas die Zeit für gekommen halten, um die deutsche Anleihe zu zeichnen, deren Auslegung man noch vor Mitte Oktober erwartet. Jede Verzögerung der Auslegung der Anleihe gestalte ihre Unterbringung nur schwieriger, zumal dann im Laufe der Zeit das Publikum das Interesse an der Anleihe verliere.

## Die Unschuldsblüge.

Von Heinrich Ströbel, M. d. R.

Daß die deutschen Kriegsschuldigen, die Militaristen und die wilhelminische Diplomatie, auch heute noch dem deutschen Volke und der Welt vorliegen möchten, nicht sie und ihre Klaffenossen in Oesterreich hätten den Weltkrieg provoziert, sondern die andern Staaten, der „Feindbund“, ist leicht begreiflich. Es geht ja um die Verteidigung ihrer Herrschaft! Schon einmal, nach dem militärischen Zusammenbruch Ende 1918, als der Militär- und Obrigkeitsstaat in Trümmer ging und das Volk vorübergehend inne ward, wie es vier Jahre lang von der Regierung und den militaristischen Machthabern belagert und betrogen worden war, war die Herrschaft dieser Klasse für kurze Zeit in Stücke gebrochen. Inzwischen ist sie längst durch die solidarische Hilfe der deutschen Bourgeoisie (und die Schwäche und die Zerissenheit des deutschen Proletariats) wieder hergestellt worden. Aber noch sitzt bei uns die alte Herrenklasse nicht wieder so fest im Sattel wie ehemals. Im Gegenteil: die Verbreitung der Einsicht, daß das deutsche Volk allen Jammer des Krieges, alles soziale Elend der Nachkriegsjahre und alle Leiden der Reparationsverpflichtungen allein und ganz ausschließlich den Kriegsverbrechern, eben der deutschen Militaristen und den „Staatsmännern“ des geisteskranken Hohenzollern zu danken hat, würde der militaristisch-funkelnden Restauration einen hiden Strich durch die Rechnung machen und der Demokratie einen neuen Antriebsfaktor liefern.

Aber gerade weil die Militaristen und die alte Bureaucratie wissen, daß der Durchbruch der geschichtlichen Wahrheit ihrer Herrschaft unüberwindlich das Ende bereiten muß, kämpfen sie mit um so fanatischerer Leidenschaft für die Blüge, für die Unschuldsblüge. Der Kampf der Demokratischen und ihrer Freiheitskämpfer, der Völkischen für die Unschuldsblüge und gegen den 3. Mai des Verfallens Vertrags, ist so nur ein Akt äußerlich-militarischer Selbstverteidigung und eine nur zu begreifliche Sache.

Daß sich aber auch die Großbourgeoisie der bürgerlichen Parteien, in erster Linie die Deutsche Volkspartei mit dem Herrn Stresemann, für die Unschuldsblügen-Propaganda hat verpflichten lassen, ist nicht minder verständlich. Das deutsche Großkapital war ja seit Reichensallern mit der deutschen Militär- und Junkerklasse auf Geheiß und Verderb verbündet. Die damals so hält es noch heute den Junkeradel für den höchsten Schutz der großkapitalistischen Klassen und Ausbeutungspolitikern. Dazu kommt noch, daß ja auch unser Großkapital die im-

perialistische Völkerverhetzung unserer Alldeutschen mit Begeisterung mitgemacht hat und während des Krieges an wildem Annexionswahn hinter den Eroberungsfordernungen unserer Militaristen um nichts zurückblieb. So hat das deutsche Großkapital doppelten Grund, die Feststellung der historischen Wahrheit zu scheuen und den Unschuldsrummel der Deutschnationalen und Völkischen nach Kräften zu unterstützen.

Umgekehrt hat die deutsche Arbeiterklasse die deutsche Sozialdemokratie alle Ursache, die Kriegsschuld der deutschen Herrenklasse mit äußerster Rührigkeit zu entlarven. Schon Kautsky betonte 1919 in seiner Schrift „Wie der Weltkrieg entstand“, daß diese Frage nach der Kriegsschuld eine eminent praktische Frage für den Politiker sei. „In ihrer Verantwortung“, schrieb er, „liegt ein Todesurteil für die als Urheber Erkannten. Personen und Institutionen, deren Macht so fürchtbares hervorgerufen hat, sind politisch zu den Toten zu werfen, müssen aller Macht entkleidet werden.“

In klarer Erkenntnis der Sachlage hat die österreichische Sozialdemokratie gehandelt. Sie hat die Kriegsschuld ihrer Regierung und Generalität in der unbarmherzigsten Weise abbrandmarkt. Sie hat schonungslos festgestellt, daß die mahnwichtigen Provokationen der Verdolb und Hohndorff, der Ueberfall gegen Serbien und die Ablehnung jedes internationalen Schlichtungsverfahrens, den Weltkrieg hervorgerufen haben. Die österreichische Sozialdemokratie hat ihre Regierung und ihre Generalität des Verbrechens schuldig gesprochen, mit Bewußtsein in den entsetzlichen Weltkrieg entzündet zu haben.

Die österreichische Sozialdemokratie hat auch keinerlei Milderungsgrund für ihre Kriegsverbrecher in dem Umstand gesehen, daß auch die anderen Staaten, Rußland, Frankreich und England, imperialistische Politik geübt und sich durch Militärbindnisse zur gegenseitigen Hilfeleistung verpflichtet hatten. Sie ist mit Recht der Ansicht, daß die Politik Oesterreichs und Deutschlands um so vorfälliger hätte sein müssen, je gefährlicher die ganze politische Atmosphäre war. Und Kautsky teilt völlig ihre Ansicht, schrieb er doch in seinem Buche über die Kriegsentstehung: „Ein Marxist, der da behauptet, der Imperialismus hätte auf jeden Fall den Krieg gebracht, wie immer die deutsche Politik war, erinnert an einen Verteidiger dumme Junge, die sich damit vergnügen, brandende Strohballen in ein Pulverfaß zu werfen. Nicht die Junge, meint der Verteidiger, hätten die zerstörende Explosion ver-



Schuldet, die ihrem Treiben folgte. Schuld sei das Vorhandensein des Pulverfasses. Däre Wasser brin gewesen, hätte nichts passieren können. Stimmt. Nur mügte in unsem Falle die Jünglinge, das Pulver im Hase war, ja, sie hatten selbst einen erheblichen Teil davon hineingetragen.

Es bleibt die durch nichts zu entschuldigende Unterlassung der deutschen Sozialdemokratie, die deutschen Kriegsschuldigen nicht ebenso rücksichtslos gebrandmarkt und politisch tot gemacht zu haben, wie unsere österreichische Bruderpartei die eigenen Kriegsverbrecher. Schier unbegreiflich aber ist es, daß sich selbst heute noch die deutsche Sozialdemokratie nicht dazu aufraffen kann, dem nun auch von der deutschen Regierung selbst mitgemachten Unschuldslügen mit der gebotenen Entschiedenheit entgegenzutreten. Beugte man sich doch in der sozialdemokratischen Presse meist mit matten Opportunitätsbewendungen gegen die berüchtigte Erklärung der Regierung gegen die angebliche „Schuldfrage“ des Versailler Vertrages, statt ungehindert das zu sagen, was die geschichtliche Wahrheit und das Interesse des deutschen Volkes gebieterisch fordern.

Genosse Eduard Bernstein hat bereits im Juni festgelegt, daß im Versailler Vertrag von einer „Allgemein schuld“ Deutschlands, von der auch in der sozialdemokratischen Presse immer wieder gesprochen wird, gar keine Rede ist. Sein Entente-Staatsmann ist niemals in abgeschwächter gemessen, zu behaupten, daß aller Kriegsschuld (das Pulverfass, von dem Rautsch spricht) allein vom deutschen Militarismus angehängt worden sei. Die Versailler Bedingungen beschäftigen sich einzig mit der Frage, wer im entscheidenden Augenblick das Pulverfass zur Explosion gebracht, mit andern Worten: wer den Krieg erklärt und begonnen habe. Demgemäß lautet der so viel erwähnte und wenig gekannte Artikel XI des Versailler Vertrages wörtlich:

Die alliierten und assoziierten Regierung erklären, und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges erlitten haben, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezungen worden ist.

Der Artikel behauptet also nicht mehr, als daß von Deutschland und Österreich die Kriegserklärung ausgegangen ist. Und das ist nun leider einmal eine historische Tatsache, an der nicht zu rütteln ist. Die bis zum Beginn verbündete deutsche Regierung hat unter dem Druck des deutschen Generalkonferenzen der Alliierten und Frankreich erklärt und dadurch nach der Ansicht aller normalen Menschen der ganzen Welt den Kriegsausbruch verursacht. Könnte doch Herrriot am 7. September in Neary mit heftigem Spott ausfragen, ob denn wohl ein geistig gesunder Mensch behaupten würde, daß Belgien Deutschland den Krieg erklärt habe, oder daß Frankreich Deutschland an die Lehe angeschlossen sei. Auch Amerika hat dem auch, wie am letzten Freitag das „Berliner Tageblatt“ meldete, erklärt lassen, daß es nicht geiziger sei, von Deutschland an der Freundschaft des § 31 rütteln zu lassen, da sich darauf auch keine Reparationsansprüche richten.

Unsere Nationalisten glauben durch ihre Unschuldslügen-Kampagne, ihren Sturzfall gegen den § 31, zweierlei erreichen zu können. Einmal selbst die Deutung gegen den Kern des Volkes zu schaffen, und zweitens die Volksmassen nationalitätsverwirrt zu machen zu lassen, daß jede etwa eintretende vermeintlich ausländische Intervention zur gewalttätigen Verwirklichung des Versailler Vertrages und zum Vergeltungskrieg auszuweichen sei. Gerade weil man mit jener militaristischen imperialistischen Propaganda, die unsere Herrschaft im Jahre 1914 in dem Bestehen der Kriegserklärungen verlor, auch heute noch einer neuen kriegerischen Auseinandersetzung, eines „zweiten russischen Krieges“ harzt, wünscht man sich mit den Deutschen und Russen gegen den Eintritt in den Weltkrieg. Man will sich nicht durch Verträge binden lassen, solange es irgend geht, jeder Verpflichtung auf die Verwirklichung des Schicksals zuweichen, um im gegebenen Falle um so besser dastehen zu können!

Das Verhalten der deutschen Sozialdemokratie sollte einer so durchdringenden nationalpolitischen Veranschaulichung und Konfliktanalyse gegenüber gesehen sein. Sie dürfen nicht nicht damit begnügen, immer wieder mit den historischen Ereignissen Deutschlands in den Weltkrieg zu verweisen, sondern wir haben auch mit übertriebenem Nachdruck den Kampf gegen die Unschuldslüge zu führen, durch die unsere Sozialdemokratie sich selbst eine Verantwortung zu erlangen versucht, die die Aufnahme in den Weltkrieg erklärt, die nicht unumkehrbar ist.

### Ein französischer General für die Abrüstung.

Auf dem 23. Weltfriedenskongress, der vom 2. bis 8. Oktober in Berlin stattfand, wird in der Sitzung vom 7. Oktober die Frage der internationalen Abrüstung behandelt. Als erster Referent spricht der bekannte Völkerrechtler Dr. Hans Wehberg, der das Problem nach der völkerrechtlichen und völkerrechtspolitischen Seite hin darstellt wird. Der zweite Referent ist der französische General Berraux (Paris), der Mitglied der französischen Sozialistischen Partei und einer der hervorragenden Mitglieder des I'Deuve ist. Er wird das Abrüstungsproblem von der militärischen Seite darzustellen und die mit der Abrüstungsfrage eng verknüpfte Sicherheitsfrage behandeln. In der Diskussion werden außer einem höheren englischen Offizier des französischen Generals v. Deimling und Freiherr v. Schönaich sprechen, die auch der Abrüstungskommission des Kongresses angehören. Auch zu den anderen Tagungsarbeiten werden hervorzuheben der Redner das Wort nehmen. In der Sitzung vom 8. Oktober wird das Thema „Pan-Europa und Völkerbund“ behandelt. Die Referate dazu werden erstattet von dem Schöpfer der Pan-Europa-Idee Graf Dr. Richard Coudenhove-Kalergi, von dem Führer der französischen Sozialisten Abg. Léon Blum (Paris) und dem deutschen Völkerrechtler Abg. Professor Walter Schücking (Berlin). Ueber die vom 2. bis 4. Oktober stattfindende Internationale Geographische Konferenz des Bundes entschiedener Sozialreformer wird der Führer des Bundes, Professor Paul Dietrich, auf dem Kongress berichten. Für die Debatten zu den großen Referaten sind schon jetzt in- und ausländische Persönlichkeiten vorgemerkt, so daß die Verhandlungen des Kongresses von ganz besonderem Interesse sein werden.

### Die Verzweiflung der Gemarterten.

Hungerstreik auf den Solomons-Inseln.

Die Auslandsdelegation der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Australiens in Berlin hat soeben aus Australien die telegraphische Nachricht erhalten, daß im Ozean auf den Solomons-Inseln im Weißen Meer, in dem mehr als 30 Sozialisten und Anarchisten eingekerkert sind, ein allgemeiner Hungerstreik ausgebrochen ist. Dieser Streik reiste schon lange her, da die Verhältnisse in dem Kerker sich immer mehr verschlechterten. Die allgemeine Forderung der Gefangenen lautet: Aufhebung des Kerkers auf den Solomons-Inseln und Ueberführung der Gefangenen nach dem Festland. Der Hungerstreik, der auf den Teufelsinseln von den hochgewaltigen Nachbarn internationalen politischen Gefangenen ist das letzte verzweifelte Mittel, um die Aufmerksamkeit der Kulturwelt auf die unerträglichsten Zustände in dem Kerker zu lenken. Wenn nicht sofort aktive Hilfe kommt, kann für die Gefangenen das Schlimmste erwartet werden.

### Drohender Kirchenkrieg in Frankreich.

Das schon seit längerer Zeit gespannte Verhältnis zwischen der französischen Regierung und dem katholischen Klerus hat durch eine jetzt erfolgte offene Kampagne der französischen Kardinalen an den Ministerpräsidenten Herrriot eine ungewöhnliche Veräufertung erfahren. Die Bischöfe von Reims, Bourges, Paris, Lyon, Rennes und Orleans wenden sich in einem Brief an Herrriot gegen drei Punkte des Regierungsprogramms: die Aufhebung der Vorschriften am Vatikan, die Einführung des von der Kirchenhierarchie bestrittenen Schulunterrichts in Elterngewalt und die Ausföhrung der Gesetzesvorschriften über die religiösen Gesellschaften. Gegen die Einführung der Trennungsgesetze im Elfaß werden innere Ursachen bis zur Steigerung des Bürgerkrieges angeführt. Die Bischöfe betonen, der Krieg habe eine glückliche Annäherung zwischen Kirche und Staat gebracht und wenn Herrriot im Geist gegen den Krieg und für die Einigkeit und Freiheit gesprochen habe, so sei das auch das Programm der Bischöfe. Die Bischöfe wollen nicht den Kampf, sondern es aber dazu, wenn er nicht ohne Widerstand angenommen. Die Kardinalen bestritten nicht, daß die Trennungsgesetze bestehen, aber nach ihrer Auffassung habe der Krieg die Lage geändert.

Herrriot hat die Kampfschlacht der Bischöfe veröffentlicht. Er rechnet also damit, daß die öffentliche Meinung sich auf seine Seite stellen wird. Wohl ist das es zum Kampf kommt, ungewiss ist aber, ob ein Kompromiß. Die kirchenpolitische Lage im Elfaß ist für die französische Regierung nicht unbedenklich.

Obwohl der „Temps“ zu den ausgesprochenen Gegnern der inneren Politik Herrriots gehört, scheint ihm der Brief der Kardinalen an Herrriot doch viel zu weit zu gehen. Er rückt von dieser Rundgebung unter der Ueberschrift „Unzeitgemäße Demonstration“ sehr heftig ab. Das Blatt wendet sich insbesondere sehr scharf gegen die Stellen des Briefes, in denen unter dem Vorwand, den religiösen Glauben zu verteidigen, die Autorität des Gelebes angefochten wird. Diese Erörterungen mit unversöhnlicher Opposition würden sogar die gemäßigten Republikaner von der Kirche abwenden. Die Wendung von dem ausgezungenen Kriege, den die Kardinalen mit Bedauern, aber nicht ohne Widerstand aufnehmen würden, sei nicht nach dem Geschmack eines guten Franzosen, möge er noch so sehr an seinem Glauben hängen.

### Abbau der Reparationskommission.

Die Reparationskommission hat, wie der Matin berichtet, nach teilweise sehr kühnlichen Verhandlungen sich über das Ersparnisprogramm, dessen Durchführung sich nach Annahme des Dawesplanes als notwendig erwies, geeinigt. Die Kommission, die bis jetzt Unterhaltungskosten von 600 000 Goldmark monatlich von Deutschland in Anspruch genommen hat, soll sich von nun ab mit 300 000 Mark monatlich begnügen. Um diesen Zweck zu erreichen, ist nach dem Matin u. a. bestimmt worden: Der Garantiausföhrer wird aufgelöst. Die finanziellen sowie die juristischen Sachverständigen und der Nachrichtendienst werden ebenfalls befreit. Die Personalabteilung wird entlassen und das Generalsekretariat in seinem Personalbestande wesentlich verringert. In den einzelnen in der Reparationskommission vertretenen Delegationen wird nur noch der zweite Delegierte anwesend sein und demgemäß bezahlt werden. Die Reform soll bis zum 31. Dezember durchgeführt sein.

### Das deutsche Memorandum.

„Sunday Times“ zufolge ist das deutsche Memorandum an die im Völkerbund vertretenen Regierungen bei der deutschen Botschaft in London eingetroffen. Angefichts der Abwesenheit MacDonalds von London wird es erst morgen im Foreign Office überreicht werden.

### „Kommt, wir wollen den Juden ersäufen!“

Am 7. September 1924 fuhr ein Herr Wolff aus Aurich nach Vorkum. Er benutzte das gleiche Schiff wie die Stahlhelm-Verbände Ostpreußens, die anlässlich des Deutschen Tages nach Vorkum fuhrten. Kaum vom Augenhafen Emden abgefahren, belästigte man Herrn Wolff mit den schmutzigen Anwürfen, die dann zuletzt dahin anklangen, daß einer der Haupttrüdführer einen Strich holte und unter Hurra-Rufen einer Menge von Stahlhelmlüftlern rief: „Kommt, wir wollen den Juden ersäufen!“ Da trat jemand von der Schiffsmannschaft dazwischen und verbot sich dieses Benehmen einem ruhigen anhängigen Passagier gegenüber. Er forderte sie auf, den Strich wieder an Ort und Stelle zu bringen, da er zu den Utensilien des Schiffes gehöre und er sonst Strafantrag wegen Diebstahls stellen werde. Nur dem Dazwischentreten dieses Schiffsangestellten ist es zu verdanken, daß man Wolff nicht über Bord geworfen hat. Doch die Beschimpfungen nahmen noch kein Ende, selbst als er das Schiff viel später verließ als die übrigen Passagiere. Die Stahlhelmlente bildeten ein Spalier, durch das er gehen mußte. Auch hierbei war er den widerlichsten Beschimpfungen ausgesetzt. Ein Vorkumer Bürger nahm sich seiner an, Wolff entbedte dann, daß man ihm ein Schild mit niedrigsten Beschimpfungen in bezug auf die Juden an den Rücken geheckt hatte.

Ein neuer Beitrag zu der Geminnungsroheit dieser „nationalen“ Volkserneuerer.

In Süden Brasiliens im Staate Parana ist erneut eine Revolution ausgebrochen. Eine Gruppe von Offizieren und eine noch unbekannt Anzahl ihrer Anhänger haben das Gebiet zu einem unabhängigen Staat erklärt. Das Manifest der Insurgenten ist unterzeichnet von vier Generalen und fünf Obersten. Es bezeichnet als Gebiet des unabhängigen Staates den südlichen Teil der Provinz Mato Grosso und den anschließenden Teil von Parana. Die Regierungstruppen der Provinz Parana wurden von den Aufständischen entseidend geschlagen und mußten sich zurückziehen.

### Karl Schönherr: „Erde“.

Das ist ein Buch, das man sich nicht nur zu lesen, sondern auch zu hören im Gedächtnis bewahren möchte. Karl Schönherr, der Dichter der „Erde“, hat mit diesem Buch ein Werk geschaffen, das nicht nur ein Buch, sondern ein Erlebnis ist. Er hat die Seele eines Mannes, der in der Erde sein Leben findet, in Worte gefaßt. Die Erde ist für ihn nicht nur ein Ort, sondern ein Wesen, das er liebt und das ihn liebt. Er hat die Erde in ihrer ganzen Schönheit und Größe dargestellt, wie sie ist, wie sie sein sollte. Er hat die Erde in ihrer ganzen Vielfalt und Mannigfaltigkeit dargestellt, wie sie ist, wie sie sein sollte. Er hat die Erde in ihrer ganzen Schönheit und Größe dargestellt, wie sie ist, wie sie sein sollte. Er hat die Erde in ihrer ganzen Vielfalt und Mannigfaltigkeit dargestellt, wie sie ist, wie sie sein sollte.

Das ist ein Buch, das man sich nicht nur zu lesen, sondern auch zu hören im Gedächtnis bewahren möchte. Karl Schönherr, der Dichter der „Erde“, hat mit diesem Buch ein Werk geschaffen, das nicht nur ein Buch, sondern ein Erlebnis ist. Er hat die Seele eines Mannes, der in der Erde sein Leben findet, in Worte gefaßt. Die Erde ist für ihn nicht nur ein Ort, sondern ein Wesen, das er liebt und das ihn liebt. Er hat die Erde in ihrer ganzen Schönheit und Größe dargestellt, wie sie ist, wie sie sein sollte. Er hat die Erde in ihrer ganzen Vielfalt und Mannigfaltigkeit dargestellt, wie sie ist, wie sie sein sollte. Er hat die Erde in ihrer ganzen Schönheit und Größe dargestellt, wie sie ist, wie sie sein sollte. Er hat die Erde in ihrer ganzen Vielfalt und Mannigfaltigkeit dargestellt, wie sie ist, wie sie sein sollte.

### Einem prachtvollen Aepfermenschen stellte Ferdinand Reuert.

Nicht nur völlig sicher im Dialekt, gab er auch noch eine hochwertige philologische Studie: in jeder Hinsicht. Ihm ebenbürtig aber auch Dora Ottenburg. Ein bäuerliches Volkstümlichkeit. Ein Elementarwerk, voll stammeslicher Unbeherrlichkeit und der ganzen Primitivität dieser Gattung. Und wie gelangt Frieda Dequald diese arme Trine! Wo sind die feinsten Röhre so arm, getreuer, weklender Seelen besser aufgehoben, als bei ihr? Gustav Nord war das Eishofbäuerlein; es ist eine Freude, zu sehen, wie er immer weiter von den billigen Mimikern sich entfernt. Auch in den kleinen Rollen gab es mit einer Ausnahme (der mittlere Knecht) lebensvolle Gestaltung. Es war ein reicher Abend.

Silbald Lmanowski.

### „Carmen“.

Die Aufführung hielt sich, als Ganzes betrachtet, auf provinzieller Durchschnittshöhe. In der Titelrolle entfaltete Maria Kleffel einigermassen infolge der völlig konventionellen Darstellung, bei dagegen gelangt manches Schöne; ihre Reizung zum Detonieren hängt wohl damit zusammen, daß sie in die Rolle noch nicht ganz hineingemittelt ist. Georg Becker als Don José begann stimmlich wieder schwindend, wenn auch weit freier als jüngst als Des Grieux, hatte aber dann im dritten und namentlich im letzten Akt vorzügliche Momente; sein Tenor, voll und metallisch, gelangte zu prächtiger Elastizität und folgte, dank seiner vorzüglichen Kultur, willig allen Intentionen. Pärkerlich überragte er aber das Ensemble um Hauptlänge und hat eine in jeder Hinsicht prächtige Leistung voll jüdischen Plats und echter Leidenschaftlichkeit. Man mag dem Sänger Zeit und Ruhe lassen, bis sich sein Organ auf das für Tenöre bekannte türkische Klima gewöhnt hat; ich glaube nicht zu fehlen, daß er dann für uns ein voller Gewinn sein wird. Die Nicolsa sang Silbe Kamietz recht nett; aber sie hat noch einen großen Weg vor sich und muß sich sehr vervollkommen. In der Höhe gibt ihre Stimme wenig Brauchbares her, und klingt auch sonst oft und recht inert. Das Alfred Schulz gefanglich bot, war durchaus erfrischend, aber ein Pentastar war er so wenig wie überhaupt im Opernspiel ein Ross. In der Richtung hatte sich noch wenig geändert. Den Terzeten Nicolsa sang Max Bergmann diesmal überaus früh und schön. Der Erklärer Jura Grawel acht im Betreten, die Rollen zu besetzen, hat oft so weit; es darf nicht postuliert sein, daß der künstlerische Teil darunter leidet. Otto Selberg leitete die Aufführung scharf und überzeugend.



Danziger Nachrichten

Die Woche der Messe.

Das Wort, das große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, scheint für die bevorstehende Messe besondere Geltung zu haben. Seit Monaten hat die Propaganda für die Messe eingelegt und je mehr wir uns der Eröffnung nähern, desto mehr wird sie zum Mittelpunkt des Tages.

Aber auch für den Einzel-Handel ist die Messe nicht ohne Bedeutung. Das beweisen schon die großen Vorbereitungen, die die Danziger Geschäftswelt für die Messetage getroffen hat.

bleibt zum Schluss die Frage, was die werktätige Bevölkerung von der Messe zu erwarten hat. Je nach Beruf und wirtschaftlichen Interessen schwankt man zwischen Für und Wider sowie Gleichgültigkeit.

Doch an dem Hauptzweck der Messe, dem Danziger Handel und der Industrie neue Absatzmöglichkeiten zu verschaffen, ist die arbeitende Bevölkerung in erheblichem Maße interessiert.

Es gibt also kaum eine Bevölkerungsgruppe, die nicht von der Messe erfasst wird. Das wird sich erst recht deutlich zeigen, wenn das Messetreiben voll einsetzt.

Die polnischen landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle. Polen beabsichtigt bekanntlich, unter Missachtung Danziger Rechte, Ausfuhrzölle für landwirtschaftliche Produkte einzuführen.

Beitragung Schweden an der Danziger Messe. Der Allgemeine Schwedische Exportverein hat sich in letzter Stunde noch entschlossen, die Mutter der ihm angeschlossenen Industrien im Rahmen einer Kollektivausstellung zur Danziger Messe zu bringen.

Wohltätigkeitsausstellung im Wilhelm-Theater. Von der Krüppelstation Sandgrube schreibt man uns: Eine erfreuliche Förderung ist unserer Danziger Krüppelstation zuteil geworden, die bekanntlich einen Neubau plant.

ihre Kräfte gelegentlich für die Anbringung der Baufußten für den so notwendigen Neubau der Krüppelstation zu widmen.

Der Bericht aus Genf.

Polens eigenmächtiges Ausfuhrverbot.

Im Hauptauschuss des Danziger Volkstages erstattete am Sonnabend Präsident Sahm den Bericht über die Verhandlungen in Genf. Es handelte sich bekanntlich um zwei Fragen, nämlich um den Schutz der Danziger Interessen in Polen und um die Ausweisungen Danziger Staatsbürger aus Polen.

Auf Verlangen des Abg. Gen. Rahm erstattete sodann Senator Volkman Bericht über die Absicht der polnischen Regierung auf Erhebung von Ausfuhrzöllen.

Haus- und Kammermusik vor 100 Jahren.

Im Sonnabend hatte sich der Kammerchor des Heinrich Albert mit Henry und Votte Prinz zu einem gemeinsamen Konzerte in der Loge Eugenia zusammengefunden.

Der Beifall des Publikums war dessen Anspruchshöhekeit ebenbürtig.

(Was das alles mit einer „Neuen Kultur“ zu schaffen hat, weiß der Himmel!)

Senator Runge als Aläer. Zwischen dem Senator Runge und dem Direktor B. der Nordischen Werke in Danzig bestehen Differenzen, die zu einem Beleidigungsprozess geführt haben.

Abschiedsvorstellung Breitbarth. Heute, Montag, findet im Wilhelm-Theater eine große Abschiedsvorstellung des Eisenknigs Siegmund Breitbarth statt.

Box-Kämpfe im Wertpfeichand. Am Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. Oktober, finden im Wertpfeichand seit langer Zeit wieder Boxkämpfe statt.

Sozialdemokratischer Gemeinde-Wahlerfolg.

Bei der infolge Ungültigkeitserklärung erneut stattfindenden Gemeindevertragswahl in Ober-Buschau errang die Sozialdemokratische Partei einen beachtenswerten Erfolg.

Die nächste Sitzung des Volkstages findet am Donnerstag, den 26. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

Einkindersystem oder Kinderrecht?

Die allgemein verbreitete Anschauung, daß das einzige Kind einer Familie die Aussicht hat, zu einem verkümmerten Schwächling und selbsttätigen Schädling heranzuwachsen, wird weber von der Wissenschaft noch von der Statistik bekämpft.

„Kinder aus großen Familien,“ erklärte er, „unterliegen in geistiger, moralischer und sozialer Hinsicht Hemmungen.“

Wie bei den meisten medizinischen Statistiken scheint auch in diesem Falle die soziale Lage nicht berücksichtigt zu sein.

Die Ruhrkinder reifen heim! Mittwoch morgen nehmen die bei den Danziger Gewerkschaftlern zur Erholung weilenden Kinder aus dem Ruhrgebiet von ihren Danziger Pflegeeltern Abschied und reisen wieder in ihre Heimat.

Filmvorführung auf der Messe. Auf der Messe wird auch der Film in Tätigkeit treten. Die Vorführungen erfolgen durch die Industrie-Film-Aktiengesellschaft, Berlin.

Fahrkartenverkauf auf der Messe. Im Postgebäude auf dem Messerplatz wird der Norddeutsche Lloyd ein Bureau eröffnen, in dem kostenlos Auskünfte erteilt und Fahrkarten nach den Städten Europas ausgegeben werden.

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnte am heutigen Tage in seltener Rührung der Stellmachermeister August Riegel mit seiner Ehefrau Natalie geb. Otto, Brandgasse 12, begehen.

Standesamt vom 27. September 1924. Todesfälle. Invalide Michael Jaschinnowski, 69 J.

2. Danziger Internationale Messe vom 2. bis 5. Oktober 1924.



Allelei Zahlen. Der es liebt, statistische Zahlen zum Gegenstand nachdenklicher Betrachtungen zu machen, dem sei folgendes aus den Zeitungen herausgeklautetes Material zur Verfügung gestellt: Das Verzeichnis der zurzeit in Deutschland flechtlich verfolgten Verbrecher umfasst 300 000 Namen; ein halbes Prozent der Bevölkerung. — In Bayern kommt auf jeden Einwohner, Kinder, Kranke, Greise eingerechnet, ein Jahreskonsum von 225 Liter Bier, man wird jedoch, da Kinder, Frauen, Greise nicht viel trinken, etwa 400 Liter für einen normalen Menschen einbrauen können. — In Wien leben wegen der Wohnungsnot 50 000 geschiedene Paare weiter zusammen. Das Mietrecht geht über das Eherecht. — In Budapest wurden vom Beginn des Jahres bis jetzt 9500 Ehescheidungsprozesse eingeleitet. — Aus Berlin wird berichtet, daß dort 14 Prozent (die Zahl wird schamhaft verschwiegen) der seit Kriegsende geschlossenen Ehen wieder gelöst wurden. — Die Zeitschrift „Bustnes“ berechnet die jährlichen Kriminalkosten in den Vereinigten Staaten auf jährlich 10 Milliarden Dollar. Die Summe verteilt sich auf Einbrüche, Schwelgereien (100 Mill.), Brandstiftungen (200 Mill.), betrügerische Bankrott (400 Mill.), Schwindel aller Art (1000 Mill.). Die Kriminalfälle kosten Amerika jährlich mehr als Meer und Flotte. — Im letzten Jahre wurden in Amerika etwa 10 000 Menschen ermordet. — Sehr interessant wäre eine Statistik, aus der man ersehen könnte, wie viele Menschen in Deutschland alljährlich in oder unter dem Auto ums Leben kommen. Auf jeden Tag dürfte mehr als ein schwerer Unfall kommen. Der Schluß aus dieser Statistik ergibt sich ohne Nachdenken: Leute, die sich ein Auto halten können, schweben in Gefahr, in die Statistik zu geraten, und diejenigen, die sich keine leisten können, schweben in der gleichen Gefahr.

### Aus dem Osten

Elbing. Die Saffrankheit. Der Fischereiverein Bepse meldet sich mit folgenden Darlegungen an die Gesundheitsbehörde: Die Saffrankheit ist an Hand ihrer Erfahrung auf das bestimmteste der Ansicht, daß der Erreger der Saffrankheit in den Sella-Loosewässern zu suchen ist. Wir Fischer haben noch nie so viel dunkelbraunes Wasser beobachtet, wie dieses Jahr im Frischen Haff. So ziemlich das ganze Haff, ausgenommen vielleicht bei Tolkemit, führt eine glatte feine Schicht mit sich. Dieses Wasser kommt sogar bei Wind nicht ins Kräneln, oder es ist zwischen dem Kränelwasser die fettige Schicht allort dazwischen zu beobachten, was bei reinem Seewasser und bei dem früheren Haffwasser nie zu bemerken war. Diese glatte fettige Schicht, die insolge ihres geringeren spezifischen Gewichtes oben schwimmt und durch die Strömung über das ganze Haff getrieben wird, trägt die Krankheit mit sich. Bei warmem Wetter dünken diese Abwässer aus, und die Fischer atmen Tag und Nacht diese Dünste ein und ziehen sich so die Krankheit zu. Am gefährlichsten ist die Einatmung bei Sonnenauf- und -untergang und nachts. Am Tage steigen die Dünste mehr nach oben; nachts aber drückt der Tau sie nieder, und grüngelbe Gaswolken haben wir in den vernehmlichen Zonen oft beobachten können. Der Geruch des Wassers ist stechend und wirkt Erbrechen erregend; das Blut wird krank, das Herz arbeitet nicht mehr gleichmäßig, der Körper wird heiß und arge Schmerzen stellen sich ein. Es sind Fälle vorgekommen, wo die Reizung schwer erkrankte, so daß sie das Nahrungsmittel nicht mehr verdauen konnten und hilflos auf dem Wasser herumtrieb, bis Hilfe kam. Die Dünste sind ärger, das Salzwasser zieht die giftigen Gase mit steigender Secundärkraft eher als das frische Haff, das noch nicht einmal die Kanalreinigungswasser verarbeiten kann. Warum alle Abwässer also ins Haff leiten?

Recht. Eine Missetat in der Petersstraße verübt worden. Dort hat der 54jährige Jahnmann Adolf den 28 Jahre alten Jahnmann Hallmann durch einen Revolver in die Brust getroffen. Zwischen den Familien der beiden genannten Jahnmanns, die im gleichen Hause wohnen, bestanden seit längerer Zeit Feindschaften, angeblich wegen einer zwischen den Männern als zwischen den Frauen. Adolf selbst hat dem wütenden Oberlandjäger, wurde verhaftet und ins Gerichtsgefängnis in Meisbach eingeliefert.

Mit. Eine große Diebstahlsaffäre beiderseits gegenwärtig die Militärpolizei und das Gericht. Vor längerer Zeit betraf die Angelegenheit des Hauptmanns von der Gabeln in der Petersstraße ansonst eine Affäre, in deren Verlauf bemerkenswert gemacht wurde, daß er von einigen seiner Angehörigen beobachtet wurde. Ein Verhör machte bald darauf die Wahrnehmung, daß eine langjährige Vertrauensperson sich mit dem ersten Mann des Geschäfts in verächtlicher Weise durch Schreiben verhielt. Es wurde bei beiden eine Durchsuchung durchgeführt.

die einen großen Posten geschönerer Waren zutage förderte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die beiden Angeklagten die Diebstahle schon seit etwa 1 1/2 Jahren betrieben, und daß sie große Warenmengen beiseitegeschafft hatten. Es sind von ihnen aus dem Geschäft ganze Ballen Stoffe, vorwiegend Seide, eine große Anzahl Jumper und allein über 150 Herren- und Damenmäntel geholt worden.

Sanrhütte. Gefändel. Sämtliche Materialien, Pferde und Automobile der Grube Sanrhütte wurden vom Finanzamt in Königshütte wegen Steuerforderungen gepfändet.

Donno. Auswanderung nach Amerika. Nach dem neuen Auswanderungsgezet dürfen aus Italien nach Amerika 344 Personen einwandern. Bis zum Monat Juli waren etwa 12 000 Geflüchte zur Auswanderung nach Amerika eingegangen, darunter 90 Prozent Frauen. Durch das neue Gesetz sind diese Geflüchte häufig geworden. Von früher her waren noch über 600 Billa zur Reise nach Amerika aufgestellt, aber auch sie sind abgelehnt.

Warschau. Polnische Militärbefreiungsorganisation. Die Polizei kam einer großen Militärbefreiungsorganisation auf die Spur und verhaftete 70 Personen. Führer ist der 34jährige Multimillionär Suchs mit seinem Sohn. Im ganzen sollen etwa 400 Personen vom Militärdienst befreit worden sein unter Mithilfe von Personen des höheren Sanitätsdienstes.

### Aus aller Welt

Die Heberfahrt des Japetus. Die die Blätter aus New York melden, hat das Marineministerium der Vereinigten Staaten nach Empfang der Nachricht, daß das Luftschiff Z. R. III bereit ist, in etwa einer Woche zum Fluge nach Amerika aufzubrechen, mehreren Kriegsschiffen die Weisung erteilt, auf der Route des Luftschiffes zu kreuzen und dem Schiff nötigenfalls Hilfe zu leisten. Eins der Kriegsschiffe trägt einen Mast, der so eingerichtet ist, daß das Luftschiff daran ankern kann.

Opfer des 218. In Berlin wurde in der Wohnung einer Frau Stenger in einem Reifeort die zerstückelte Leiche einer Frau aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die tote das Opfer eines unerlaubten Eingriffes der Frau Stenger geworden ist. Frau Stenger, die vor Eintreffen der Mordkommission geflüchtet war, hat sich im Zeltower Kanal ertränkt.

Erhöhe in der Schweiz. Aus Socarno wird gemeldet, daß ein Erdbeben das Dorf Socarno schwer getroffen hat. Etwa 20 Häuser sind eingestürzt. Die Zahl der Opfer beträgt acht Tote und mehrere Verletzte. Drei Leichen konnten bereits aus den Schuttmassen hervorgezogen werden. Die Rettungsarbeiten gehen weiter. Die Talkstraße befindet sich in einem fürchterlichen Zustande. Die Eisenbahnlinie ist an mehreren Stellen unterbrochen. Die Telefon- und Telegraphenlinien funktionieren nicht mehr. Unter den zerstörten Gebäuden befinden sich der Bahnhof und das Gefängnis, die von Schutzmassen umgeben sind. Ein Junge des Dorfes starb während der Rettungsarbeiten. Im Centovalli-Tal ging ebenfalls ein Erdbeben nieder und zerstörte das Tal in der Nähe der Stadt Tiragna. — Aus den Gebieten um Bellinzona, die von dem Unwetter heimgesucht worden sind, kommen immer mehr Meldungen. In der Gegend von Meunacalca hat ein Erdbeben die Aufwärtstraße veripert. Die Brücke zwischen Olivone und Avola ist fortgerissen worden. Die Bahn zwischen Biasca und Olivone ist auf einer Strecke von 30 Metern veripert. Große Vermänungen werden aus dem Verzasca-Tal gemeldet. In Campo-Fallemaggia sind drei Häuser eingestürzt.

Ward an einem Fieber. In Acerra (Italien) ist ein furchtbarer Waid verübt worden, dessen Opfer ein Priester geworden ist. Als der Priester Demattis im Begriff stand, die Messe zu zelebrieren, wurde er aus dem Hinterhalt durch zwei Missetäter in das Herz getroffen. Man nimmt an, daß der Priester von einem Familienmitglied ermordet worden ist, da er, obwohl er sehr vermögend ist, seinen Bruder und seinen Familie im größten Elend darben ließ und nach dem Tode des Bruders dessen Witwe nicht die geringste Unterstützung anwandte.

Auf der Spur des Mörders. Nach neueren Meldungen scheint sich das Dunkel um die überfallene Tat in der Kiefernallee bei Friedrichshagen, der die Frau Ulrich zum Opfer fiel, zu lichten. Vor allem Timmer hat auch die Vernehmung des vierjährigen Herbert sehr wichtige Hinweise gebracht, die auf die Spur des Täters führen dürften. Das Kind sagte aus, es sei mit seiner Mutter wiederholt in der Wohnung eines „Ludolf Robert“ gewesen, der vermutlich in Weissenhof wohnt. Gekern früh fand am Abend und Tavor

ein Vokalstermin mit dem Meinen Robert statt. Das Kind machte ziemlich genaue Aussagen. Er bezeichnete etwa fünf Meter von dem späteren Fundort der Leiche entfernt eine Stelle, an der der Robert auf die Mutter zugeht sei. Er schilderte dann nochmals eingehend, wie der „Robert“ auf seine Mutter zugeht, ihm einen blanken Falter und der Mutter ein längliches Paket geschenkt habe. Dann habe Robert sich plötzlich auf die Mutter gestürzt, sie zu Boden gerissen, und als die Mutter schrie, sie immer geschlagen. Später sei Robert davongeeilt, während die Mutter eingeschlagen sei. Das Kind betont auch hier wieder, daß es mit der Mutter wiederholt in der Wohnung dieses Roberts in Weissenhof gewesen sei. Beamte der Mordkommission haben sich mit dem Kinde auf den Weg gemacht, um eventuell die Wohnung dieses Roberts zu ermitteln.

Ein Refordflug mit zehn Passagieren. Ein französisches Flugzeug, das mit zehn Passagieren, deren Gepäck und französischer Flugpost von Paris nach London flog, legte die Strecke, die 2 1/2 englische Meilen beträgt, in 1 Stunde 47 Minuten zurück. Das Flugzeug erzielte dabei eine Stunden- geschwindigkeit von 138 englischen Meilen und stellte damit einen Reford für Schwerverpazierflugzeuge auf. Im allgemeinen braucht man für die Strecke 2 1/2 Stunden.

Kapitalverbrechen an einer Dreizehnjährigen. Aus Essen wird gemeldet. Am Nachmittag wurde die dreizehnjährige Tochter des Wankiers Hammerlein auf dem Wege von der Schule nach Hause in der Nähe des elterlichen Wohnhauses im Stadtwald am Hfenskrug überfallen und ermordet. Allem Anschein nach ist das Mädchen vergewaltigt worden.

Polnische Deserteure. Zwei polnische Schwerverbrecher wurden von der Berliner Streifenbeamtenhaft verhaftet. Vor einigen Tagen waren Meldungen aus Posen und Baruth eingetroffen, nach denen zwei Mann aufgetreten sind, die in Pörfen und einsam gelegenen Gehöften Einbrüche verübten und mit Waffen drohten. Es handelt sich um den 23 Jahre alten polnischen Wamen Franz Nowak und einen Koch Anton Jucherski. Nowak hatte mit dem Oberleutnant des ersten polnischen Wamenregiments Unterabteilungen begehungen und war nach ihrer Aufdeckung desertiert. Ihm hatte sich der Koch angeschlossen, und gemeinsam waren sie jetzt nach Deutschland gekommen, um sich hier durchzuschlagen. Ihrer Raubfahrt wurde jetzt ein jähes Ende bereitet.

Eine mutige Schaffnerin. Bewundernswerte Entschlossenheit zeigte in Erfurt, eine Schaffnerin der Straßenbahn. Der Führer eines Wagens, der vom Schützenhaus stadwärts fuhr, heugte sich hinaus und schlug mit dem Kopf so gegen einen Lichtmast, daß er bewußtlos zusammenbrach. Im rasenden Tempo sauste der führerlose Straßenbahnwagen dahin, und der Fahrgaste bemächtigte sich sofort eine Panik. Da eilte die Schaffnerin, die auf der hinteren Plattform stand, nach vorn und gab sofort Gegenstrom, so daß der Wagen alsbald zum Stehen kam. Durch ihre Geistesgegenwart hat die Frau unbeschadetes Unglück verhindert.

Mörder in einem Juwelierladen. Zwei Männer betreten am Dienstag den Laden eines Juweliers Kofoski in der Brunnenstraße in Berlin und bedrohten den Inhaber mit dem Revolver. Der Inhaber ergab sich scheinbar, ließ aber heimlich mit dem Fuß gegen eine Tür, hinter der seine Waidkammer lag. Die Angekollte ergriff, als sie durch die Schwelbe die Räuber sah, ein Lineal und stürzte sich auf die Eindringlinge. Die beiden Revolverhelden wurden durch die Frau so erschreckt, daß sie sofort den Laden fluchtartig verließen. Eine aufregende Jagd entspann sich nunmehr hinter den beiden Verbrechern. Sie konnten ergriffen werden und wurden zur Wache gebracht. Einen Selbstmordversuch des einen Verbrechers konnte ein Schutzpolizist verhindern.

### Versammlungs-Anzeiger

Begehren für den Versammlungsbekanntmachung nach §§ 9 Abs. 2 Nr. 1 des Reichsgesetzes über die Geschäftsstelle. Am Spandauer 6. gegen Versammlung eingeleitet. Jellepreis 15 Guldenposten.

Solkstaagsfraktion. Morgen, den 30. September, 7 Uhr abds., wichtige Fraktionsfraktion im Fraktionszimmer.

F.P.D. Bezirk Lauenburg. Dienstag, den 30. September, abends 7 Uhr, bei Kamah Mitgliederversammlung. Ref. Gen. Schmidt.

Prekelskommission. Mittwoch, den 1. Oktober, abends 7 Uhr: Sitzung in den Räumen der Volkshalle.

Arbeiter-Turner. Mittwoch, den 1. Oktober, abends 7 Uhr, Sitzung des techn. Ausschusses und der Sportturnervereinsung beim Turngenossen Neumann (Wichofsborg). Sämtliche Turnwarte müssen erscheinen. (14814)

# Der Mann von fünfzig Jahren

Roman von Arthur Zapp.

Richard Gang drückte alles das, was sich in ihm an die Oberfläche drückte, in sich zurück. „Du hast recht“, konnte er reagieren. „Es war überfällig von mir.“

Und er lächelte das Wort an. Aber schon bei dem dritten Worte hatte er eine Hebermissetat.

„Du hast nicht Hebermissetat begangen?“

„Aber ich?“

Richard Gang schaute über das Gesicht der verunglückten Bewerbersin an die Grundmauern zu ihm.

„Und ich habe die in einer Gesellschaft kennengelernt.“

„Er hat mir lehrhaft den Fuß gemacht; aber für diese glatten, hohen Gesellschaften, die den Grund mit Schmutz zu tragen und über alles zu überwinden versuchen. Bei denen immer wieder auf's Dunkel gehen, habe ich nicht viel übrig.“

„Als ich, gekleidet als Reiferer in der Schule, die man, wenn man Hebermissetat, können lernen möchte, aber eine wunderbare Beschäftigung nicht bekommen kann, und der gleichen Dunkelheit ganz fern.“

„Der Unterricht erlischt so allmählich und überausend, daß das Licht in ihm aufgefressen wird.“

„Es ist eine Stunde früher die Wohnung der Gesellschaften verließ, erregte sich etwas, daß er als unangenehmlich unangenehm empfand, und daß die Gesellschaften in der er als unangenehmlich nach seinen Wünschen in der Gesellschaften etwas schmutz sehr unangenehmlich empfand haben möchte, wenn es ihm zum Bewußtsein gekommen wäre.“

„Er konnte, wie ich, auch dem oberen Ende der Treppe hinuntergehen, er konnte, als ich die Hebermissetat wieder ihm schickte, aber er hätte nicht auf, sondern hätte vielmehr infamisch sein schickte, wie immer in ähnlichen Fällen, und ohne Grund.“

„Der andere aber, der nun oben kam und den Rücken aus dem Rücken der anderen Dinge hatte schickte ihnen, nicht überwinden.“

„Die das Mann! Es gab dem Hebermissetat ebenfalls einen Grund. Der Name einer Gesellschaften oder sonst einer Hebermissetat war das Hebermissetat.“

„Nicht Strahl!“

„Schnapper schickte sich im Weitergehen auf die Seite. Dem charakteristischen Namen, der so etwas Hebermissetat, geradezu Hebermissetat an sich hatte, war er doch schon irgendwo begegnet.“

„So aber in aller Welt?“

Der Gräfelnde lächelte kurz auf. In der Provinzstadt, der er glücklich entwunden war, schickte nicht. Es konnte also nur in Berlin gewesen sein: Damals, als er mit dem Affenheuten seiner Freunde und dem Studenten einen Berliner Hebermissetat untergenommen hatte.

„Und jetzt kam ihm auch die Erinnerung: Niisi Strahl, so hoch in die hohe Schamkammer des Volkstheaters“, die ihm durch ihren Gehörgang und mehr noch durch ihre pikante Erscheinung und ihr lockeres Äußeres so sehr gefallen hatte.

„Er hat mal!“

„Das Schnapper schickte sich halb überwinden, halb hebermissetat.“

„War es denn möglich? Richard Gang, der Mutter eines kleinen Hebermissetat, eines hohen Hebermissetat, verhielt sich bei einer Hebermissetat?“

Der Schnapper, der jetzt auf die Straße hinuntertrat, schickte einen Blick zurück auf den Hebermissetat. „Ne, nicht ein Hebermissetat!“

„Denn aber kann eine solche Hebermissetat über ihn. Das hätte er sich nicht träumen lassen, als er sich endlich an dem letzten Abend bei dem Kollegen in der Hebermissetat eintrug.“

„Der Schnapper, der jetzt auf die Straße hinuntertrat, schickte einen Blick zurück auf den Hebermissetat. „Ne, nicht ein Hebermissetat!“

„Der andere schickte sich den Hebermissetat auf, und jetzt hat ihm die Hebermissetat keine Hebermissetat und das Hebermissetat schickte seinen Augen auf.“

„Was gibt's denn?“ fragte er und lächelte dem aus tiefer Bruh Stöhnenden einladend einen Seffel zu.

„Professor Schnapper frantie sich ungefähr im förtlichen Haar.“

„Verdammt Kanaille, die Stande!“ rief er ingrimmig hervor.

„Was? Ich denke, mit der bist du längst auseinander?“

Der Gefragte nickte.

„War ich. Aber denke dir, sie hat Pleite gemacht. Der Mann ist ein Überfaher. Nun sind sie nach Berlin gezogen und —“

„Und?“

„Das Schnapper beugte sich zu dem Freunde, dessen Rücken sein hartes Unbehagen nicht verhehlen, und häckerle mit düsterem, tieferem Gesichtsausdruck: „Sie will — erregen.“

„Was? Erregen? Biefo? Das Kind ist doch gekrochen, du hast sie abgefunden. Voranstin will sie denn nun wieder Geld von dir?“

Der Gefragte lächelte. Er hatte sein Gesicht tief auf die Bruh gekenft; sein Atem ging schwer und mühsam, offenbar schämte er sich; endlich schüttelte er diese bei ihm so ungewohnte Umwandlung ab und entschloß sich offen zu bestehen:

„Das Weiß hat meine Wohnung aufbalderwert. Nichts leichter ist in unserm so verdammt ordentlichen Staatswesen! Sie hat mir nachbioniert und hat mich — der Erregende gab mir einen innerlichen Knal — „na ja, du wirst dir's ja schon denken können, sie hat mich eben in ein Hebermissetat — du weißt: Immer auf Wachen und Tote zu verwickeln — geben lieber mit...“

„Mit?“

„Mit einem süßen kleinen Mädchen, das ich in einem Voranstin kennengelernt hatte.“

Der andere warf eine hebermissetat Bemerkung. „Du bist doch aber — unerhört! Ich begreife dich wirklich nicht, Schnapper.“

Der Gefragte aber zeigte nicht die wohl erwartete Hebermissetat, sondern erhob seinen Blick offen zu dem seines Freundes.

(Fortsetzung folgt.)

# Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich!



## Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

**Starker Preisanstieg am Baumwollmarkt.** Während in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres die Baumwollpreise sich ständig nach oben bewegten, ist von dem Höchstpunkt zu Anfang des laufenden Jahres bis heute ein Rückgang eingetreten, der bis etwa Mitte September den Preis um 36 1/2 Prozent senkte. Gerade in den letzten Wochen war die rückläufige Bewegung besonders stark ausgeprägt und sie erhielt eine Verschärfung nach der Bekanntgabe des Jahresberichts über die diesjährige Ernteschätzung. Nach dieser sollen in diesem Jahre in Amerika 12 787 000 Ballen Baumwolle geerntet werden, was gegen das Vorjahr eine Zunahme um 2 655 522 Ballen bedeuten würde. Das wäre die beste Ernte in der Nachkriegszeit, die allerdings gegen den Durchschnitt der Jahre vor dem Kriege noch erheblich zurückbleibt.

**Deutsche Einfuhr nach Frankreich.** Für die Beurteilung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen, die durch neue Handelsverträge zwischen den beiden Ländern feste und geordnete Formen annehmen sollen, sind die folgenden statistischen Zahlen über die deutsche Einfuhr nach Frankreich von besonderem Interesse. Der „Temps“ veröffentlicht eine statistische Zusammenstellung der deutschen Einfuhr nach Frankreich. Im Jahre 1921 betrug die Einfuhr aus Deutschland 2 163 319 000, im Jahre 1922 1 297 518 000, im Jahre 1923 1 048 333 000 Franken. Während der ersten sieben Monate des laufenden Jahres wurden deutsche Waren im Werte von 1 166 951 000 Franken eingeführt.

**Ermäßigung der Bankzinsen in Ungarn.** Die Einführung der Goldwährung in Ungarn hat, wie aus dem Bericht über die allgemeine Ermäßigung der Bankzinsen hervorgeht, eine allgemeine Ermäßigung der Kreditkonditionen im Lande herbeigeführt. Den Anfang machten die großen Kreditanstalten, indem sie ihre Sätze von 20 bis 25 Prozent auf 18 bis 20 Prozent herabsetzten, wofür die übrigen Anstalten dann folgten. Der ganze Vorgang hat dem Geldmarkt eine wesentliche Erleichterung gebracht.

**Abschluß bei Ford.** Die Abschlußzahlen der Ford-Motorgesellschaft für das Jahr 1923 sind, obwohl sie nur unzulänglich vorliegen, von großem Interesse, nachdem die Fordische Automobilfabrikation richtunggebend für die Betriebsweise der modernen Automobilindustrie geworden ist. Nach dem unerhörten Aufschwung, den der Waarenbau im Jahre 1922 bei Ford genommen hat, war die Zunahme im Jahre 1923 etwas geringer, es wurden 1921 1 080 000, 1922 1 939 812 und im letzten Jahre 2 120 848 Waaren hergestellt. Interessant ist es, daß der Gewinn sowohl absolut wie auf den einzelnen Wagen berechnet, von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist. Berechnete Ford auf einen Wagen im Jahre 1921 noch 123 Dollar Reingewinn, so waren es 1922 nur noch 67 Dollar, im letzten Jahre wurde der Gewinnanteil weiter auf 47 Dollar zurückgeschraubt. Dieses Streben, bei vermindertem Gewinn möglichst hohe Umsätze zu erzielen und durch Erschließung eines großen und alle Bevölkerungskreise umfassenden Absatzes auch eine hohe Rentabilität der Produktionsanlage zu erreichen, sollte auch der hiesigen Industrie als Vorbild dienen.

**Besserung der Lage in der französischen Schifffahrt.** Die französische Schifffahrt, welche sich teilweise infolge der Frankfurterwertung in den Monaten März bis Mai einmüde entwickelt und im Juni einen schweren Rückschlag erlitten hatte, verspricht für Mitte Juli leicht ansteigende Riffern, die bezüglich der transportierten Kohlen ein ganz ansehnliches Mehr darstellen, d. h. die Menge der transportierten Waren jeder Kategorie war offenbar rückgängig und nur das Plus von ca. 280 000 Tonnen Kohlen bewirkte, daß die Zuziffern überholt wurden. Es handelt sich vornehmlich um deutsche Kohlen, was schon daraus hervorgeht, daß der Hafen von Strassburg, welcher eigentlich von den deutschen Kohlentransporten lebt, im Juli wieder 155 400 Tonnen Kohlen auslief, gegen nur 70 000 Tonnen im Juni (167 700 im Mai und 180 000 im August). Auffallend stark ist der Rückgang von Le Havre von 711 000 Tonnen Umschlagverkehr (Total) auf 574 000 Tonnen im Juli, eine Proportion, welche bei keinem anderen französischen Hafen anzutreffen ist. Man sucht auch noch vergebens nach der deutschen Flagge in Le Havre, obwohl die zwischen den deutschen und französischen Schifffahrtsgesellschaften vor einigen Monaten erzielte Einigung das Erscheinen deutscher Schiffe in Le Havre hätten erwarten lassen.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

**Auf dem Internationalen Kongress der Glasarbeiter.** In diesen Tagen in Prag abgehalten wurde, gab es eine lebhafte Debatte über die Zulassung der Russen. Der russische Glasarbeiterverband hat in einer Zuschrift um die Aufnahme in die Glasarbeiter-Internationale gebeten und will sich verpflichten, das Statut der Internationale anzunehmen und zu befolgen. Hierzu teilt der Vorsitzende mit, daß die Exekutive beschlossen habe, in einem Antwortschreiben darauf hinzuweisen, daß nach dem Statut nur solche Landesorganisationen aufgenommen werden können, die an den Gewerkschaftsbund in Amsterdam angeschlossen sind. Daher könne eine Aufnahme des russischen Verbandes gegenwärtig noch nicht erfolgen. Im übrigen verweist der Kongress auf die bevorstehenden Verhandlungen zwischen der Amsterdamer und Moskauer Zentrale. Sollte eine Einigung dieser Organisationen erfolgen, dann könne der russische Verband Mitglied der Glasarbeiter-Internationale werden. Ein Antrag Rüssler (Deutschland), den russischen Verband sofort aufzunehmen bzw. einem Vertreter der Russen Gelegenheit zu geben, auf dem Kongress zu sprechen, wurde einstimmig abgelehnt. Es wurde die Abstimmung des von der Exekutive vorgeschlagenen Schreibens beschlossen. Zur Frage des Arbeiterschutzes beschloß der Kongress: „Der Kongress spricht sich für die Nichtkennung der Arbeitszeit am Ofen für Glasarbeiter beträgt 48 Stunden wöchentlich; Sonntagsarbeit ist verboten. Die Landesorganisationen werden beauftragt, für die Arbeiter einen angemessenen bezahlten Erholungsurlaub anzustreben.“

**Täglich 20 Tote im europäischen Bergbau.** Auf dem Kongress der Bergarbeiter-Internationale kamen die Einrichtungen zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter zur Sprache. Der tschechoslowakische Bergarbeiterführer Provor gab als Berichterstatter in dieser Frage eine Statistik über die tödlichen Unfälle im Bergbau Europas bekannt, die kürzlich im Organ der Bergarbeiter in der Tschechoslowakei veröffentlicht wurde und folgende Länder umfaßt: Tschechoslowakei, Desterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Frankreich, England, Belgien. Diese Statistik bildet nur einen Teil des tatsächlichen Standes. Es fehlen die Zahlen einiger europäischer Staaten und das gerade von solchen, in welchen die Sicherheitsverhältnisse in den Gruben die schlechtesten sind, außerdem fehlen die Daten von Amerika. Aber bereits aus den angegebenen Zahlen ist ersichtlich, daß nur in den angeführten Ländern die Zahl der Toten auf jährlich 4000 Menschen geschätzt wird. Die

Gesamtzahl der Getöteten in den Gruben wird jährlich sicherlich 6000 betragen, das bedeutet täglich 20 Menschen und hierzu kommt noch die Zahl der schweren Unfälle, die leider nur zu häufig die vollständige Verkrüppelung zur Folge haben und welche Zahlen in die Zehntausende gehen.

## Kleine Nachrichten

**Hungernot in Manila.** 40 000 Eingeborene stehen vor dem Hungertode infolge der Misere in den Provinzen Bataan und Tarlac. Ganze Dörfer sind von der Hungernot heimgesucht worden. Tausende flüchten in die Küstenstädte, um sich vor dem sicheren Tode zu retten. Eine große amerikanische Firma hat mit Unterstützung der amerikanischen Behörden sofort eine Hilfsaktion eingeleitet und wird in die gefährdeten Gebiete Reistransporte abschieken.

**Schulstreik in Wien.** Die Gemeinde Wien hat 300 bis 400 Schulklassen wegen zu geringen Besoldungs eingehen lassen und viele Kinder deshalb umgeschult. Diese Maßnahme hat bei den Eltern und Schülern Widerspruch hervorgerufen, und im zweiten Bezirk ist ein organisierter Schulstreik ausgebrochen.

**Spekulation in Briefmarken.** Daß die brasilianische Regierung in Zeiten übermäßig guter Kaffee-Ernten einen Teil der Ernte ins Meer werfen, um auf diese Art das Angebot zu verringern, den Preis also zu steigern bezw. zu halten, ist bekannt. Zu den selteneren Erscheinungen dürfte es indes gehören, daß diese Methode auch auf dem Gebiete des Postwertzeichenmarktes Nachahmung findet. So hat in jüngster Zeit die amerikanische Regierung zwei Drittel der Marken, die aus Anlaß der Dreihundertjahrfeier der Insel St. Kitts Newis erschienen sind, verbrennen lassen. Der Grund dieser Markenvernichtung kann nur darin erklärt werden, daß hierdurch die Marken seltener, ihr Wert also erhöht werden soll.

**Räuberromantik in der Lüneburger Heide.** Die Einwohner eines Dorfes in der Lüneburger Heide machten in der letzten Zeit dauernd die Beobachtung, daß aus ihren Wohnungen und Gehöften wiederholt allerlei Gegenstände und Schwaren verschwand. Besonders wurde viel Hausrat von den unbekanntem Tätern entwendet. Sogar ein großes Scheunentor wurde auf räuberische Art und Weise abganga. Schließlich sah man Verdacht gegen drei junge Leute, die von Zeit zu Zeit bettelnd in dem Doose auftauchten und veranstaltete eine regelrechte Kazzia in der Umgegend. Dabei entdeckte man im nahen Wald eine gutmüllerte und vornehm ausgestattete Räuberhöhle, in der die drei Jungen haupen. Zwei wurden gleich festgenommen, der dritte konnte entkommen.

**Ein 30-Millionen-Geldtransport durch New York.** In New York wurde der größte Betrag in Wertpapieren, der bis jetzt auf einmal befördert wurde, von Equitable-Bank zur Federal-Reserve-Bank transportiert. Es handelt sich um Werte im Betrag von 140 Millionen Mark. Sämtliche Straßen, die der Geldtransport passieren mußte, waren abgesperrt, auf den Dächern befanden sich Scharfschützen und der Schatz selbst wurde in 37 Panzerautos in den neuen Paertraum gebracht, während ein ungeheures Aufgebot von Polizisten die Einmärsche der Straßen bewachte.

**Die Deutschen in Litauen.** Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wurden in den neuen Gemeinderat in Rowno, der 70 Mitglieder zählt, drei Deutsche gewählt, in Aikarin bei 23 Abgeordneten 7 Deutsche und in Wirballen 3 Deutsche.

Vollkommenheit kennzeichnet alle Schuhe der Marke

# Leiser

„JKA“ Danziger Schuh-Actien-Gesellschaft

Alleinverkauf:  
Langgasse 73



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

## SEIDEL'S

KONFITOREI UND CAFÉ

Mokka-Salon im Parterre

Das elegante LUXUS-CAFÉ in der 1. Etage  
Breitgasse 8-9    Telefon 3283

**Buchdruckerei J. Gehl & Co.**  
Telephon 3290    Danzig    Am Spendhaus 6

**Partiewaren-Gelegenheitskäufe**  
Junkergasse 1  
Kleider, Blusen, Röcke, Wäsche, Schürzen, Trikotasen

**Photograph A. Klewer**  
Breitgasse, Ecke II. Damm • Paßbilder gut und schnell  
Postkarten, beste Ausführung und billigste Preise

**Hugo Dettlaff**  
Tel. 1807    DANZIG    Tel. 1807  
Alte Str. Graben 100

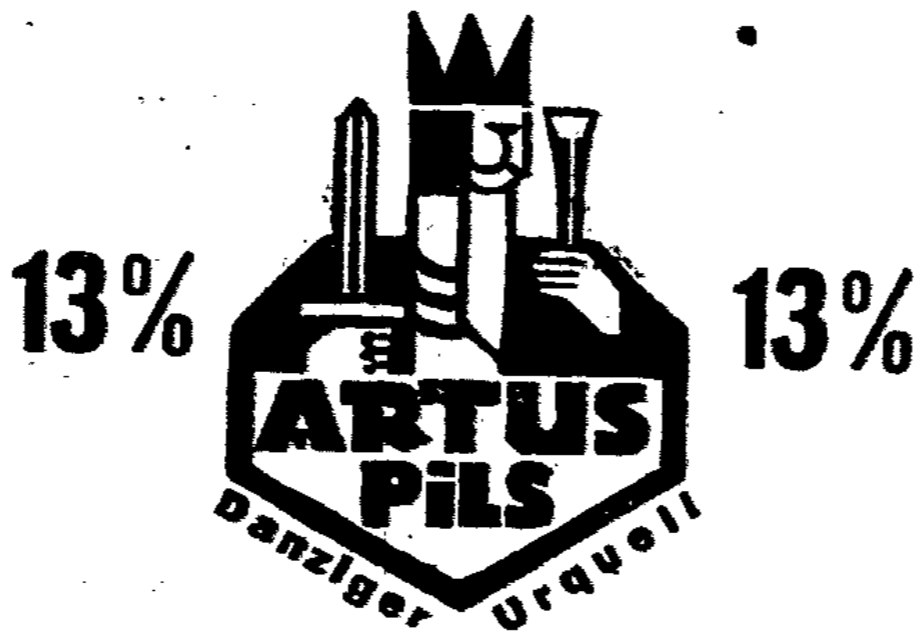
Prima Esckmehle = Mühlenfabrikate = gut kochende  
Hülsenfrüchte = Soßen u. Fatttermittel = Hen = Hückel  
Stroh = Vogel-, Tauben- und Hühnerfutter.

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterschutz!    Ohne Gewähr!

**A) Danziger Vorortverkehr**  
Danzig-Neufahrwasser.  
Ab Danzig: 1200, 150, 522 W, 542, 625 W, 635, 735 W, 836, 938, 1130,  
1215 130, 230 W, 240, 330, 345, 420, 445, 545, 645, 745, 845, 945, 1045.  
Ab Neufahrwasser: 220, 422, 522, 618, 638 W, 722, 806 W, 906,  
1006, 1204, 1246, 150, 250 W, 310, 330, 415, 430, 515, 615, 715, 815, 915, 1015, 1115.

**Danzig-Praust.**  
Ab Danzig: 412, 452 W, 522, 532 W, 647 W, 820, T 1000, 1212, 134  
206, T 315, 400 W, 415, 642, T 822, 940, T 1042.  
Ab Praust: 422, 520 W, 612 W, 712, 815 W, 900, 1024, T 1102, 1200,  
210, T 320, 422, 442, 622, 720, 922, T 924, T 1122.

## Danziger Aktien-Bierbrauerei



13%    13%

## Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze  
Post-Telefon in allen Zimmern

**Wintergarten - Tanz-Palais**

Elegantes Weinrestaurant

Fockingstube

**Künstlerspiele**

Erstklassiges Kabarett

**Bonbonniere**

Größte und eleganteste Bar im Freistaat

## August Elias

Fernsprecher 2038    Danzig    Fischmarkt 16-18

Billigste Bezugsquelle für Manufaktur- und  
Leinenwaren, Damen- u. Kinder-Konfektion  
Wäsche, Weiß- und Wollwaren, Arbeiter-Konfektion

## Berliner Pelzvertrieb

Danzig, Breitgasse 121, I Tr.    Telefon 3137, 5659

Brotfabrikation

**Danziger Brotfabrik G.m.b.H.**  
Rittergasse Nr. 7-8  
Feinbäckerei



## Tagung der Freidenker.

Der Verein der Freidenker für Feuerbestattung, der über ganz Deutschland verbreitet ist und jetzt an 400 000 Mitglieder hat, hielt seine diesjährige Generalversammlung in Berlin am 19. bis 21. September ab. Sie begann bei sehr harter Beteiligung im großen Saal des Wohlfahrtsministeriums mit einer Abendkündigung, die als werbende Kundgebung gestaltet war. Anwesend waren Delegierte aus allen Teilen des Deutschen Reiches, auch Gesinnungsgegnern aus Danzig und Wien. Auch die Landtagsabgeordnete König (Kommunistin) und Paebel (Sozialdemokrat) überbrachten Grüße ihrer Fraktionen. Den Vorsitz führte Rüdert-Berlin.

Ein Referat von Ernst Rieger-Berlin über Ziele und Wege der freiwilligen Arbeitsgemeinschaft zeigte die Notwendigkeit engen Zusammenhanges und planvollen Zusammenarbeitens aller Freidenker. Die Arbeitsgemeinschaft freiwilliger Verbände wurde vor zwei Jahren gegründet, um die verschiedenen Freidenkerorganisationen zusammenzufassen. Ihr gehören an die Gemeinschaft proletarischer Freidenker (Leipzig), der deutsche Mäntelbund (Hamburg), der Volksbund für Gewerkschaften (Leipzig), der Verein der Freidenker für Feuerbestattung (Berlin). Diese Reichsarbeitsgemeinschaft will die geistige Völkerei beseitigen, in der das Volk bisher gehalten worden ist. Sie bekämpft den Einfluß der Kirche und erstrebt die Beseitigung der Schule. Der Redner sagte, daß die Freidenker in ihrem Kampf gegen die Kirche nicht hinreichend von den Gewerkschaften unterstützt würden. Er wandte sich gegen die Neutralität, mit der die Gewerkschaften die Verweigerung der Unterstützung betrachten. Man habe jetzt sogar den „christlichen Sozialismus“ erlebt, der aufs schärfste bekämpft werden müsse. Die freiwillige Bewegung sei völlig frei von jeder Abhängigkeit und jeder Bevormundung durch irgend eine politische Partei. Aufgabe der Freidenker sei es, die durch die Entwidlung der letzten Jahre enttäuschten und jetzt müde absetzenden Kreise wieder für den Kampf um die geistige Freiheit zu gewinnen. Rieger legte eine Resolution vor, die sich mit den Zielen der Arbeitsgemeinschaft einverstanden erklärt. Sie protestiert gleichzeitig gegen den Abbau des Schulrats Postels.

Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ging hervor, daß der Verein sich immer weiter entwickelt. Die Finanzen des Vereins in mühsamer Ordnung sich befinden und

sicher angelegte Reserven für Ueberdeckung ungünstiger Zeiten Gewährt bieten. Das Vermögen beträgt am Schlusse des Geschäftsjahres 500 830 Mark. Ein neu ausgearbeitetes Vereinsstatut soll die Durchbildung zu einer muttersgütigen Organisation weiterhin gewährleisten.

Am Schlusse der Tagung trat der Zweck des Vereins nochmals öffentlich zutage, als Glied der internationalen Arbeiterbewegung seinen Mitgliedern die Ausführung der Feuerbestattung zu ermöglichen und als Kulturorganisation sich am Kampf um Geistesfreiheit aktiv zu beteiligen. Unter dem Gejang der „Internationalen“ fand die Tagung einen ehrwürdigen Abschluß.

**Malaria-Erreger in Deutschland.** Bekanntlich werden die Erreger der Malaria durch den Stich einer Mücke, Anopheles, übertragen. Nur da, wo dieser Moskitto vorkommt, kann die Malaria als Seuche auftreten. Man kannte in Deutschland bereits Hunderte dieser Stiche aus der Rhein-ebene bis in die Gegend von Ludwigshafen und Mannheim. Im Krieg sind nun zahlreiche deutsche Truppen in durch Malaria verunreinigte Gegenden gekommen, und es besteht die Gefahr, daß die Krankheit durch Heimkehrer eingeschleppt würde, falls in den betreffenden Bezirken Anopheles vorkäme. Wie in der „Anschau“ berichtet wird, hat nun Prof. Stenoell von der Universität München einen Sammelkursus nach diesen Mücken veranstaltet, der auf die verschiedenen Standorte des 7. westfälischen Korps ausgedehnt war. Das gesammelte Material ergab, daß aus 13 Standorten Anopheles-Mücken und -Larven eingelangt wurden. Der Moskitto ist also überall im Bezirk, stellenweise sogar sehr häufig zu finden.

**Skandinavien's größter Brückenbau.** Im vorigen Jahr ist es in Dänemark gelungen, einen endgültigen Beschluß über die Ordnung der Verkehrsverhältnisse über den stark belebten Kleinen Belt herbeizuführen. Der Reichstag bewilligte die Mittel zu einer Brücke zwischen Fünen und Jütland, und die Ausführung der Arbeit wird auf einen Zeitraum von 10 Jahren berechnet. Es handelt sich hier um einen Brückenbau von bedeutenden Dimensionen, aber von dänischer Seeschiffahrtsseite sind Einwendungen gegen die vorgeschlagene Brücke erhoben worden, die nicht als hoch genug angesehen wird, um alle Fahrzeuge durchfahren zu können. Darauf wird jedoch keine Rücksicht genommen, und die Ar-

beiten an der Brücke werden bereits seitens der dänischen Staatsbahnen begonnen, deren Ingenieure selbst alle Berechnungen ausführen und auch selbst die Arbeit leiten sollen. Die Arbeiten werden bereits mit Erdarbeiten auf der Jütlandseite begonnen. Entlegungen finden auf beiden Ufern statt, und Anfang 1925 wird die Arbeit voraussichtlich in vollem Gange sein. Man hat bereits die erste Änderung des Projekts vorgenommen, indem es ursprünglich die Absicht war, die Verbindung der Brücke mit dem Strand vermittels Ausfüllungen in gleicher Höhe, wie die Brücke, zu schaffen, aber man hat nunmehr beschlossen, die Verbindung der Brücke mit dem Land vermittels gegossener Brückenpfeiler herzustellen. In den Ingenieurkontoren werden bereits die Details ausgearbeitet, und in kurzer Zeit erwartet man die Ausschreibungen für die ersten Arbeiten. Viele interessierte Firmen in ganz Skandinavien werden diese Ausschreibungen mit größtem Interesse verfolgen.

Die steigenden Chancen der Witwe. Von der besonderen Anziehungskraft der „Kriegswitwen“ ist schon öfters gesprochen worden. Aber die Erscheinung, daß die Witwe begehrenswerter erscheint als früher und häufiger einen zweiten Mann findet, dauert an. Bis zu einem bestimmten Lebensalter kann die Witwe freilich mit den jungen Mädchen nicht in Wettbewerb treten, aber wenn die Frauen sich dem Alter von 40 nähern, dann steigt die Witwe das unverheiratete Mädchen aus, und je älter sie wird, desto leichter triumphiert sie über die alte Jungfer. Beim Kampf um den Mann hilft ihr die größere Erfahrung und die größere Freiheit, mit der sie sich bewegt. Eine Statistik für die zunehmenden Chancen der Witwe wird in englischen Blättern veröffentlicht. Im Jahre 1913 kamen auf 2000 Witwen, die mit 40 Jahren wieder heirateten, noch 2700 unverheiratete Mädchen desselben Alters. Im Alter von 40 bis 45 Jahren fanden 266 Witwen Männer, während in demselben Alter sich nur 1260 Mädchen verheirateten; zwischen 40 und 50 Jahren ererbten sich 1260 Witwen gegenüber 500 Mädchen etwa Mann. Im Alter von 50 bis 60 traten 500 Witwen wieder vor den Altar, während nur noch 70 alten Jungfern dies Glück anteil wurde. Seit dem Kriege aber haben sich die Verhältnisse noch sehr zugunsten der Witwe verschoben. Das Durchschnittsalter, in dem sie ihren zweiten Mann ehelichen, betrug vor dem Kriege 41 Jahre, jetzt ist es auf 36 heruntergegangen. Außerdem haben in den letzten vier Jahren doppelt soviel Witwen geheiratet, als in den letzten vier Jahren vor dem Kriege.

## Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Montag, den 22. Septbr., abends 7 Uhr:  
Danzbarker Serie I  
**Klarissas halbes Herz**  
Komödie in 3 Akten von Max Brod.  
In Szene gesetzt von Heinz Seide.  
Juppelitz: Emil Werner.  
Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.  
Dienstag, den 30. September, abends 7 Uhr. Danz-  
barker haben keine Gültigkeit. „Klarissas halbes  
Herz“. Komödie in 3 Akten von Max Brod.  
Mittwoch, den 1. Oktober, abends 7 Uhr. Danz-  
barker Serie II. „Ein Trauerspiel“ in 3 Akten  
(15 Bilder und 1 Reizspiel) von J. Strindberg

### Wilhelm-Theater

Heute, Montag:  
**Großer Abschieds-Abend**  
Seydewitz' und gleichzeitige  
Inauguration der Heranzüchtung des  
Neuen Schauspielers Patsch  
Dienstag, d. 30. 9.: **ABSCHIEDS-  
VORSTELLUNG** d. gesamten September-  
Spielplans und **EHRENABEND** der be-  
liebtesten Humoristen Hermann Wehrum  
unter Mitwirkung einiger Sensationen des  
Oktober-Programms  
Anfang 8 Uhr. Komödienabend 6 1/2 Uhr  
Vorverkauf: Gebr. Freymann

### Friedrich-Wilhelm-Schauspielhaus

**Ringkampf u. Varieté**  
Heute vorletzter Tag  
**3 Starke Kampfschlachten!**  
Es ringen folgende Paare:  
Alle Kämpfe bis zur Entscheidung!  
2 Stichtkämpfe:  
Jussi Marckmann — Thomas Gutschin  
255 Pfd. 193 Pfd.  
Champion von Schweden Champion von Holland  
mit  
Siegfried — Hans Hummel  
268 Pfd. 238 Pfd.  
Weltmeister, Ostpreußen Weltmeister, Holland  
Entscheidungskampf:  
Rudolph Engel — Einar Larsen  
250 Pfd. 220 Pfd.  
Champion von Norwegen Deutscher Meister Berlin  
Vorher der große Varieté-  
Vorverkauf im Lindenkaufhaus.  
Alle Direktoren Gust. Rensch.

## Fleckeier

# DANZIGER GASKOKS

der billigste Brennstoff für Zentralheizungen  
hergestellt aus den best. oberschlesischen u. englischen Kokssteuolen.  
Nach Versuchen der Technischen Hochschule Danzig  
**ca. 25% billiger als Hüttenkoks**  
und nur ca. 10% geringere Heizkraft.  
Zu beziehen durch das  
**Städtische Gaswerk Danzig.**  
Telephon 257 und 532.

# DRUCKSACHEN PLAKATE

für die Danziger Messe  
liefert schnellstens und preiswert  
**Buchdruckerei J. Gehl & Co.**  
Am Spandhaus 6 Telephon 3290

Gelegentlich der Messe  
**Tapeten-Resposten**  
Verkauf mit 25-40% Rabatt  
Beginn 1. Oktober  
solange Vorrat reicht!  
**Danziger Tapetenhaus**  
Schilling-Giebel-Gasse 27 Ecke 1. Danziger

Max Eck-Troll  
**Waterland**  
Die beste Waife im Kampf gegen  
Krankheiten und Schmutz  
Preis 60 Pfennige  
**Handlung Volkswacht**  
Am Spandhaus 6 und Spandhausgasse 22

## Kleine Anzeigen

Im Oktober Sprechstunden  
nur nachmittags 3-6 Uhr  
**Dr. Fritz Eisen** 14756  
Grosso Mühlengasse Nr. 10, II

**Achtung! Achtung!**  
**Gasthaus-Angestellte!**  
Dienstag, den 30. September, nachts 12 1/2 Uhr,  
findet im St. Jodishaus, Löpfergasse, eine  
**öffentl. Versammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
**Stellungnahme zum Schiedspruch des  
Schlichtungs-Ausschusses.**  
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert die  
Anwesenheit eines jeden Gasthausangestellten. 14815  
Zentralverband d. Hotel-, Rest.- u. Café-Angestellten.  
Bund der Hotel-, Rest.- und Café-Angestellten.

### Langfuhrer Möbelfabrik

Ges. m. b. H.  
Hauptstraße 17 Telephon 6601  
Nach erfolgter Geschäftserweiterung  
sind wir imstande, zu bequemen Zah-  
lungsbedingungen, auch in monatl. Raten,  
**Einzelmöbel**  
Küchen, kompl. Einrichtungen  
**Innenausbau**  
zu liefern  
Santischlerei preiswert und gediegen  
Besuche ohne Kaufzwang erbeten  
14804

Jüngerer, ehrlicher  
**Laufbursche**  
sodort gesucht.  
**Danziger Volksstimme**  
Am Spandhaus 6.

**Erfolg**  
sicher durch  
Gassner's  
Hühnerzungen-Past  
Woldemar Gassner  
Danzig  
Sanheres 14-16-jähr.  
**Mädchen**  
welches zu Hause schlafen  
kann, für kleinen Haushalt,  
3 Personen, gekocht. Kost.  
Wochens 1 a, 1 Tr. (f)  
Die Bezeichnung, die meine  
Frau und ich am Son-  
abend, den 20. September,  
gegen die Frau Wiche,  
wohnt in Nonnenstraße 7,  
gemacht haben, nehme  
ich hiermit zurück.  
14812  
**Aufwärterin**  
für 2 Zimmerwohnungen  
in der Nähe gesucht. (f)  
Gehaltsrecht, Langzeit,  
Wannung 14, 2 Tr. Ende,  
14812

## Ruhrkinder!



# Danziger Nachrichten

## Die Wohnungsnot in Danzig.

In einer kleinen Anfrage im Volkstag wurde der Senat um Auskunft ersucht, wieviel Wohnungen im Freistaat Danzig — die durch Tausch freizewendenden Wohnungen abgerechnet — zurzeit in den verschiedensten Orten von Wohnungsuchenden angefordert werden. Der Senat antwortete nun auf diese Eingabe mit einer Statistik, welche das Wohnungsproblem im Gebiet der Freien Stadt Danzig eingehend charakterisiert. Bei dem Wohnungsamt der Stadt Danzig, das für die Stadt Danzig und deren Vororte zuständig ist, sind Vormerkungen vorhanden von insgesamt 14732 Personen, davon suchen 5584 Personen eine 1-Zimmer-Wohnung, 5641 Personen eine 2-Zimmer-Wohnung, 2664 Personen eine 3-Zimmer-Wohnung, 594 Personen eine 4-Zimmer-Wohnung und 249 Personen Wohnungen mit mehr als 4 Zimmern. Diese Angaben sind nach der früheren Statistik angegeben, das Wohnungsamt bemerkt jedoch, daß eine neue Wohnungsstatistik sich in Bearbeitung befindet. Von diesen genannten Zahlen entfallen 30—40 Prozent mit etwa 8—9000 Wohnungslösern auf Tauschwohnungen. Zur Erlangung dieser Wohnungen ist hier eine Wartezeit von 3—4 Jahren notwendig.

Bei dem Wohnungsamt der Stadt Zoppot sind 357 Wohnungslöser vorhanden. Es werden dort gesucht: 74 1-Zimmer-Wohnungen, 125 2-Zimmer-Wohnungen, 191 3-Zimmer-Wohnungen, 22 4-Zimmer-Wohnungen und 5 Wohnungen von 5 und mehr Zimmern. Hier ist auch eine Wartezeit von 3—4 Jahren erforderlich.

185 Wohnungen werden in Dliwa gesucht und zwar: 12 1-Zimmer-Wohnungen, 65 2-Zimmer-Wohnungen, 70 3-Zimmer-Wohnungen, 25 4-Zimmer-Wohnungen, 3 5-Zimmer-Wohnungen und 5 Wohnungen mit mehr als 5 Zimmern. Auch hier ist eine Wartezeit von 3—4 Jahren erforderlich.

Die größte Wohnungsnot zeigt sich in der Gemeinde Ohra. Hier werden 110 1-Zimmer-Wohnungen und 289 Wohnungen von mehr als 1 Zimmer gesucht. Im ersten Falle ist eine Wartezeit von 2½ Jahren erforderlich, während bei Wohnungen von mehr als 1 Zimmer eine Wartezeit von 3—4 Jahren mindestens benötigt wird, da in Ohra Wohnungen von mehr als 1 Zimmer nur wenige vorhanden sind, so daß Wohnungen von 2 oder mehr Zimmern nur sehr selten frei werden.

Die kleine etwa 2400 Einwohner zählende Gemeinde Gmaus hat 33 Wohnungslöser für 1 Zimmer. Außerdem sind 72 Personen vorhanden, die bereits eine Wohnung haben, die aber eine andere Wohnung suchen, weil ihre bisherige zu klein oder gesundheitsschädlich ist. Es werden gesucht 7 1-Zimmer-Wohnungen, 60 2-Zimmer-Wohnungen und 5 3-Zimmer-Wohnungen.

Die Gemeinde Praura (ca. 3200 Einwohner) zählt 51 Wohnungslöser, von denen 8 eine 1-Zimmer-Wohnung, 22 eine 2-Zimmer-Wohnung, 8 eine 3-Zimmer-Wohnung und 3 Personen eine 4-Zimmer-Wohnung suchen. Die Wartezeit ist hier nicht mitgeteilt worden.

Außerdem werden im Kreise Danziger Höhe gesucht: 108 1-Zimmer-Wohnungen, 84 2-Zimmer-Wohnungen und 18 3-Zimmer-Wohnungen. Eine Wartezeit von 3 Jahren ist erforderlich. Auf die einzelnen Gemeinden verteilen sich die gesuchten Wohnungen wie folgt: Artichau 3, Babenthal 2, Groß-Bölkau 2, Klein-Bölkau 4, Bölsdorf 1, Brentau 30, Ober-Bölsdorf 2, Afl. Schapitz 1, Ellerbruch 1, Gütchau 7, Groß-Goltskau 1, Guterherberge 7, Hohenstein 8, Jentau 3, Jentau 1, Ober-Rahlsbude 3, Rapske 1, Kladau 1, Koling 3, Kowatz 2, Langendu 15, Söllau 3, Marischau 1, Müggau 1, Neufau 3, Neufendorf 1, Oliva-Jork 1, Pieschendorf 5, Polentau 1, Prangischau 3, Rammkau 2, Rabeltsch 1, Reriu 1, Rosenberga 1, Rottmannsdorf 2, Ruffschau 1, Groß-Saalau 3, Sackischau 1, Scharfenort 1, Scherndau 2, Schönfeld 10, Schönfelding 4, Schüddelau 6, Schwarzenfeld 1, Sobbowitz 4, Stralsch 6, Sudschin 1, Groß-Trampfen 3, Uhlkau 1, Warich 1, Sonneberg 18, Wojanowo 1, Zankenzia 5 und Zippau 1.

Im Kreise Danziger Niederung werden Wohnungen gesucht: Bohnack 8, Bürgerwiesen 17, Fischerbabe 3, Großkämpfe 5, Güttau 4, Hochzeit 1, Janneralde 1, Junkertrotz 2, Landau 1, Leskau 1, Müggau 1, Ostlich-Neufähr 7, Nidelswalde 6, Nierwid 2, Polentau 5, Groß-Neufähr 5, Klein-Neufähr 11, Pringlaff 2, Quaden-dorf 2, Reichenberg 4, Roitau 1, Schiemenhorst 6, Schönbau 2, Schönbaum 2, Stübkau 2, Stütthof 8, Groß-Wald-dorf 6, Klein-Waldorf 1, Wehlingen 5, Woffis 6, Groß-Zünder 2 und Klein-Zünder 3. Gesucht werden nur in der überwiegenden Zahl 1-Zimmer-Wohnungen, in 12 Orten auch 2-Zimmer-Wohnungen und in 3 Orten 3-Zimmer-Wohnungen. Die Wartezeit ist sehr verschieden, sie schwankt zwischen 4 Wochen und 3 Jahren. In Bürgerwiesen suchen von den 47 Wohnungslösern 35 1-Zimmer-Wohnungen und 12 eine 2-Zimmer-Wohnung.

Im Kreise Großes Berder werden außer den beiden Städten Liegenhof und Neureich 120 Wohnungen gesucht und zwar: 50 1-Zimmer-Wohnungen, 50 2-Zimmer-Wohnungen und 20 3-Zimmer-Wohnungen. Die Wartezeit soll hier nur ½ Jahr dauern. Auf die einzelnen Ortschaften werden folgende Zahlen von Wohnungen gemeldet: Kalkhof 23, Pieskau 15, Klein-Pieskau 3, Ladefopp 4, Varendt 1, Vordena 2, Groß-Vichtena 2, Blumheim 2, Marienau 4, Simonsdorf 4, Snojau 3, Ungier 5, Brunau 4, Jankendorf 2. In diesen Orten erheben sich die Gesuche hauptsächlich auf 1-Zimmer-Wohnungen. In folgenden Orten werden nur 2- und 3-Zimmer-Wohnungen gesucht: Patenshof 8, Liegenort 3, Jener 3, Hürtenwerder 3, Jenerz-Vorderkämpen 1, Stuba 1, Erbs-felde 1, Groß-Mansdorf 5, Trampena 1, Groß-Telesch 2, Klein-Montau 1, Schönan 4, Altmünderberg 2, Mielenz 2, Neureichsdorf 1, und Kuzendorf 1.

In Tegenhof werden verlangt: 13 1-Zimmer-Wohnungen, 13 2-Zimmer-Wohnungen, 9 3-Zimmer-Wohnungen und 7 4-Zimmer-Wohnungen, während in Kerkelch benötigt werden 19 Wohnungen von 1 Zimmer, 10 Wohnungen von 2 Zimmern, 7 Wohnungen von 3 Zimmern und 1 Wohnung von 4 Zimmern.

Fehler in Testamenten rufen oft! Es werden täglich Menschen hinweg, die es im Leben mit ihren Angehörigen gut meinten und die besten Absichten hatten, ihnen Lebens-erleichterungen zu bieten, indem sie ihnen Lebensversicherungen Geld und Gut hinterließen. Doch gleich nach der Eröffnung des Testaments zeigte es sich, daß der Verstorbene sich nicht genügend über die Rechtsbestimmungen hinsichtlich der Auf-saffung von Testamenten unterrichtet und daß infolge selbst unglücklich war, was in vielen Fällen, namentlich wenn es sich um Minderjährige der eigenen Familie handelt, traurige Folgen haben kann. Wir machen daher auf die Vermittlung auf-merklich, welche das Bürgerliche Gesetzbuch hierüber enthält. Die Abschnitte des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die das Bürgerliche Gesetzbuch (1900) schreibt vor: Jedermann kann ohne Notar und Gericht seine letztwillige Verfügung in einem eigenhändigen Testament niederlegen.

die Angabe des Ortes und des Tages unterlassen, wo und wann er seinen letzten Willen kundtut; desgleichen bei spä-teren Änderungen. Diese Urkunde ist sorgfältig aufzubewahren, an sicherer Stelle oder in gerichtliche Verwahrung zu geben; zu größerer Sicherheit auch beides. Die Person, der Verleiher, die Stiftung, denen letztwillig etwas vermacht wird, ist aufs genaueste anzugeben. Jeder Fehler hat die Ungültigkeit des Testaments zur Folge. Um sicher zu gehen, wird es sich empfehlen, wenn man irgend einen Zweifel hat, einen Rechtskundigen zu Rate zu ziehen. Die Urkunde muß also vollständig, demnach auch Ort und Datum, eigenhändig geschrieben werden. Nichts darf gedruckt sein. Schreib-maschinenschrift ist nicht zulässig.

## Bannerweihe in Zoppot.

Nachdem es am Freitag und Sonnabend ohne Unterlaß geregnet hatte, konnte die Bannerweihe des Sozialdemokra-tischen Vereines Zoppot am Sonntag bei schönem Wetter vor sich gehen. Auf dem Platz hinter dem Realgymnasium ver-sammelten sich um 3 Uhr nachmittags die Festteilnehmer. Der „Freie Volksschor Zoppot“ leitete die Feier mit dem Uthmannischen Chor „Ich warte dich“ ein. Darauf hielt Gen. C. H. E. Zoppot im Namen der Stifter des Banners eine Ansprache, in der er auf die Inschrift desselben hinwies und erläuterte, was sich die Stifter darunter gedacht haben. Um dieses Banner mügen sich immer größere Massen scharen, da-mit die Ziele des völkerverbindenden Sozialismus zur Ver-wirklichung kommen. Als Beauftragter der Stifter übergab er dann das Banner dem Ortsverein Zoppot der S. P. D. Das Banner, welches im allgemeinen gut anpaßt, ist 120 Zentimeter und trägt auf der Vorderseite die Inschrift „Völ-kerfrieden ist das Ziel, das wir erstreben!“, dann S. P. D., dazwischen die Freiheitsgöttin in blauem Gewande inmitten der strahlenden Sonne. In der Rechten trägt sie eine loderbende Fackel, in der Linken einen grünen Palmzweig und ebenfalls an der Linken eine geprengte Fackel, darunter das Wort Zoppot. Die Rückseite zeigt die Inschrift: „Frei-heit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ In der Mitte befindet sich wieder die strahlende Sonne und darin auf blauem Grunde zwei verhängene Hände. Vorhergehender Gen. K. A. u. S. über-nahm namens des Vereines das Banner mit dem Ver-sprechen, alles zu tun, damit der Wunsch der Stifter in Er-füllung gehen möge. Mit einem dreifachen Hoch auf die So-zialdemokratie schloß er seine Ausführungen. Der „Freie Volksschor“ sang hierauf das Kampflied „Die siegenwütigen Fahnen wehn!“

Dann ordneten sich die Teilnehmer zum Festzuge. Dieser bewegte sich unter Marschklängen durch die Straßen der Stadt nach dem Rathaus. Voran die Reigenmannschaft des Danziger Radfahrer-Vereines „Vorwärts“ mit Banner und der Zoppoter Radfahrer-Verein „Komel“; hinter der Musik folgten der festgebende Verein mit dem neuen Banner, das Banner aus Brentau, der „Freie Volksschor“ Zoppot, Orts-verein Oliva mit Fahne, die Arbeiterjugend mit Wimpel und Ortsverein Oliva mit Banner. Im Rathauslaale eröffnete wiederum der „Freie Volksschor Zoppot“ die Feier. Hierauf hielt Vork. Gen. K. A. u. S. die Festrede, in der mit schlichten Worten die Ziele der Sozialdemokratie und die Anschrift des Banners charakterisiert wurden. Ortsverein Oliva über-reichte dann einen kostbaren Fahnenknäuel mit der Inschrift „Vereinte Kraft viel zu schaffen!“ Als zweiter überreichte Gen. G. H. E. Zoppot (vormals Berlin) einen prächtigen Fah-nenknäuel, der die Inschrift aus dem Schluß von „Zord Poleion“ trägt: „Das Banner steht, wenn der Mann auf „Zord“ fällt!“ Choralänge, Radreiten, Radballspiele des Vereines „Vorwärts“ Danzig und turnerische Vorführungen der Freien Turner Zoppot wechselten miteinander ab. Beim Radballspiel zwischen der A- und B-Mannschaft des Vereines „Vorwärts“ Danzig siegte die A-Deute glänzend mit 8:1 über B. Nun trat der Tanz in seine Rechte. Anzwischen gab Sangesbruder Ekra noch einige Variationen zum Besten; auch hatten alt und jung Gelegenheit, ihr Glück im Wür-feln, beim Glücksrad, im Ballwerfen und im Schießen zu erproben. Alles in allem, ein recht harmonisches Fest, das die Teilnehmer lange Zeit beizammen hielt. Möge die Partei in Zoppot unter dem neuen Banner eine starke Ausbreitung erfahren.

## Der Fischfang in der unteren Weichsel

ist durch Verordnung des Senats neu geregelt worden. Im Mündungsgebiet der Stromweichsel gelten für die Zeit vom 1. 10. bis 31. 3. i. J. folgende Bestimmungen: Wä-rn-fischerei darf nur jeweils mit einem Garn an der Wei-terseite des Oufandes betrieben werden. Reusenfischerei darf nur betrieben werden innerhalb der ganzen Strom-breite von dem Einlaß des Hafen bis zum Kleinbahnhof Schiemenhorst, von der fiskalischen Fähre bis zur Oberseite des Hafens Schiemenhorst, von 100 Meter oberhalb der Molen-köpfe bis 700 Meter stromabwärts; ferner nur auf der öst-lichen Stromhälfte vom Hafen Schiemenhorst bis 100 Meter oberhalb der Molenköpfe. Treibnetzfischerei darf nur ausgeübt werden auf der Wasserfläche vom Kleinbahn-hof Schiemenhorst stromabwärts bis zur Kleinbahnfähre auf ganzer Strombreite und vom Hafen Schiemenhorst bis 100 Meter oberhalb der Molenköpfe auf der westlichen Strom-hälfte. Die Ausübung der Treibnetzfischerei zwischen den Dammfährten und eine Beeinträchtigung der Garnfischer und der Reusenfischer durch Treibnetzfischer ist verboten.

Ein Fischer darf nicht in den Zug desjenigen einfallen, der schon fischt oder in die Zuglinie desjenigen einfallen, der seine Fanggeräte bereits ausgeworfen hat. Er darf seine Netze nicht in einen fremden Garnzug legen.

Das Auslegen und Einziehen der Strandgarne muß so rasch erfolgen, als Wind und Strömung es zulassen. Beim Fischfang darf das Auslegen eines Strandgarnes nicht er-folgen, bevor mit dem Einziehen vorhergehenden Garnes begonnen ist. Bei Streitigkeiten über die zu langsame Hand-habung des Garnes entscheidet bei Abwesenheit eines Fischerei-amtsbeamten ein von den anwesenden Fischern zu wählender Ausschuss von 3 Fischern.

Die Anmeldung zur Treibnetzfischerei auf Fisch vom 1. bis 15. Oktober i. J. ist bei dem Vorstande der Genossen-schaft Schiemenhorst/Nidelswalde anzubringen. Mehr als 100 Bootsgemeinschaften dürfen zur Treibnetzfischerei nicht zugelassen werden. Bei dem Termin zur Anmeldung nicht eingetragte, hat kein Recht auf Zulassung zur Treibnetzfischerei.

Stürmische Fahrt. Der Stettiner Dampfer „Hela“ fuhr am 19. September mit 3900 Tonnen Ladingen von Sid ab, um die Ladung nach Danzig zu bringen. Am 21. vor Ste-accral geriet der Dampfer in einen Sturm, der sich zu einem Schiffstürmte. Die Stürme gingen fortgesetzt über das Schiff hinweg. Das Vorderdeck lag zeitweise unter Wasser. Das Schiff lag zudem fortgesetzt lahm und es bestand die Gefahr, daß es sich ganz auf die Seite legte. Doch gelang es, den Dampfer über Wasser zu halten und am 24. in Danzig einzutreffen. Er hat auf dem Weg an der Ostsee 100000 Liter Wasser aufgenommen.

## Arbeiter-Sport.

### Fußballspiel F. I. Schildt — Marienburg 2:2.

Auf regen durchweichtem Platz stellten sich pünktlich um 3 Uhr die Mannschaften auf dem Sportplatz am Marien-burger Stadtpark dem Schiedsrichter. Beide in der ersten Viertelstunde nur mit 10 Mann spielend, entwickelten sofort ein offenes Spiel, wobei es Marienburg gelang, durch ein Mißverständnis der Hintermannschaft, das erste Tor zu er-zielen. Allmählich werden die Marienburger in ihre Spielhälfte zurückgedrängt, doch kann Schildt außer zahl-reichen Ecken nichts erreichen. Kurz vor Halbzeit kann der F. I. doch einen schönen Schuß den Ausgleich schaffen. In der zweiten Hälfte des Spieles gewinnt Schildt immer mehr die Oberhand, während Marienburg sich auf einige schnell durchgeführte Durchbrüche verläßt. Durch das viel-beinige Verteidigen wird den Schildtägern der Ausgleich schwer gemacht. Größtenteils wird alles zu Ecken verhandelt, die wiederum nichts einbringen. 15 Minuten vor Schluß ge-lingt dem Mittelstürmer das Neustart durch Neigung auf 2:2 zu stellen, an dem bis zum Schluß nichts mehr geändert wird. Das Eckenverhältnis stellte sich auf 18:1 für Schildt; Von den Marienburgern konnten der Torwart, linke Ver-teidiger und die rechte Seite des Sturmes gefallen, während Schildt keine Hauptstützen im Innensturm und Läuferreihe hatte.

### Arbeiter-Athletik in Neufahrwasser.

Gestern feierten die Arbeiter-Athleten in Neufahrwasser ihr gutbesuchtes Gründungsfest im Gesellschaftshaus. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden der Vereinigung wurden die sportlichen Kämpfe durch ein Bühnenbild vorgeführt. Es folgte dann die Rede der Abteilung. Eine Expander-riege zeigte Übungen auf diesem Gebiete. Im Ring-kampf machten sich 6 Paare. Als erstes Paar im Dantam standen sich Weimann-Neufahrwasser und Kuschewski II-Ohra gegenüber. Der Kampf endete zu Gunsten Kuschewski nach 2½ Minuten. Der zweite Kampf (Federegewicht), Kuschewski I-Ohra gegen Reichle-Neufahrwasser wurde nach 10 Minuten unentschieden abgebrochen. Dieser Kampf war technisch der beste des Abends. Beide Gegner waren er-fahrene Kämpfer, die nur Gutes zeigten. Im dritten Kampf, Lange-Neufahrwasser gegen Weiser-Danzig, siegte ersterer nach 1½ Minuten. Im Leichtmittelgewicht Neufahrwasser gegen Schiesanowski-Ohra siegte letzterer nach 3 Minuten. Der zweite Kampf im Leichtmittel, Burschik-Neufahrwasser gegen Schröder-Neufahrwasser, sah Burschik nach 6 Minuten als Sieger. Der letzte Kampf auf der Matte wurde im Schwermittel von Galemski-Neufahrwasser und Kirstein-Ohra bestritten und brachte eine Niederlage für Galemski nach 8 Minuten.

Anschließend hieran wurden 5 Pokalkämpfe der vorge-schrittenen Zeit wegen in zwei Runden a 4 Min. ausgetra-gen, von denen der letzte Kampf Weimann-Neufahrwasser gegen Koneffke-Ohra der beste war. Die Einzelresultate waren, nach Punktzahl berechnet, folgende: Burschik-Neufahrwasser gegen Ekst im Federgewicht; Unentschieden. Der 2. Kampf, Dunkel-Neufahrwasser gegen Walter-Danzig im Feltergewicht; Sieger Dunkel nach Aufgabe in der zweiten Runde. Im Halbschwergewicht Senische gegen Wika (beide Neufahrwasser), siegte Senische. Der 2. Kampf im Halb-schwer, Senisch gegen Koneff (beide Neufahrwasser) endete in der ersten Runde durch K. v. zu Gunsten von Senisch. Der letzte Kampf, Benilina gegen Koneff im Leichtgewicht, endete unentschieden.

Anschließend an diese Kämpfe kam der Tanz zu seinem Recht und hielt die Mitteilender und Gäste noch längere Zeit beizammen. Die Abteilung Neufahrwasser hat mit ihrer Veranstaltung bewiesen, daß sie lebensfähig und trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens wirklich Gutes zu leisten imstande ist.

### Fußballspiel Zoppot — Ohra.

Gestern vormittag hatte die Mannschaft II Ohra die Mannschaft Zoppot I zu einem Fußballkampf nach Ohra ein-geladen. Ohra spielte mit 3 Mann Ersatz, während Zoppot in der ersten Halbzeit mit 7, später mit 9 Mann spielte. Das Spiel war offen, Zoppot zeigte sich zeitweise überlegen. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:1 für Zoppot und endete mit dem Siege Zoppots von 4:2. Das Spiel war ein Gesellschaftsspiel. — Vor kurzem fanden sich die Jugend-mannschaften Ohra und Zoppot ebenfalls in Ohra gegen-über; das Spiel endete mit 5:3 für Zoppot.

H. T. Lichtspiele. Am Sonntag begann das neue Pro-gramm mit dem letzten Radio-Coggan-Film „Der kleine Welt-Vielköpfige“. Ein 15-minütiges Spiel, in dem der Aller-welt-Vielköpfige Radio Coggan die Hauptrolle spielt. Der Film ist vorzüglich anzusehen. Vor allem kommen die Szenen, die die Ergebnisse Radio Coggans bei dem Abstieg, in der Fremde und bei der Rückkehr in das Haus der Pilege-eltern zeigen, durch das ausdrucksvolle Spiel des kleinen Filmkünstlers voll zur Geltung. Der Hin- und-Hin-Film findet in dem Radio-Coggan-Film einen würdigen Nachfolger.

### Wasserstandsnotizen am 29. September 1924.

	26. 9.	27. 9.		
Zemisch	+0,79	+0,77	Kurzebrack	+1,33 + 1,41
	26. 9.	27. 9.	Montauer Spitze	+0,85 + 0,86
Warchau	+1,12	+1,10	Dickel	+0,80 + 0,82
	26. 9.	27. 9.	Dirschau	+0,70 + 0,70
Ploß	+0,75	+0,80	Einlage	+2,64 + 2,60
	28. 9.	29. 9.	Schiemenhorst	+2,70 + 2,54
Thorn	+0,78	+0,74	Flugat:	
Thorn	+0,80	+0,88	Schönan O. P.	+6,72 + 6,61
Caln	+0,86	+0,85	Galgenberg O. P.	+4,62 + 4,67
Graudenz	+0,88	+0,91	Neuhofsbuch	+1,85 + 1,84
			Anwachs	+ +

## Umtliche Börsennotierungen.

Danzig, 27. 9. 24

1 Rentenmark 1,33 Gulden.

1 Floty 1,08 Danziger Gulden.

1 Dollar 5,60 Gulden.

Scheik London 25,05 Danziger Gulden

Berlin, 27. 9. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,7 Billionen Mk.

Danziger Produktionsbörse vom 27. Sept. Weizen 130 Pfund und darüber 15 G. geringer ca. 120 Pfund 12—13 G. Roggen 12,40—12,75, etwas schwächer, Gerste 14,50—16 Pfund, Hafer 9,50 G., Ristriaerbsen 18—22 G., erheblich matter, kleine Erbsen 10—12 G., schwarze (Großhandels-preise der 30 Ra. wagaoniret Danzig).

Verantwortlich: für Politik Ernst Gans, für Wirtschaft...



Von Montag an!

Großer

Von Montag an!

# Messe-Ausnahme-Verkauf

### Toiletteseifen

- Vanolinseife „Pfeilring“ . . . 3 Stck. G 0.35
- Böhm's Blumenseife . . . 3 Stck. G 0.48
- Böhm's Blumenseife . . . 3 Stck. G 0.68
- Echte Lilienmilchseife . . . 3 Stck. G 0.98
- Lanolinseife „Pfeilring“, gr. Stücke 3 Stck. G 1.00
- Blumenseife von Wolff & Sohn . . 3 Stck. G 1.10
- Böhm's Edelfeife . . . 3 Stck. G 1.15
- Echte Palmittinseife . . . 3 Stck. G 1.15
- Türkische Fliederseife . . . 3 Stck. G 1.35
- Lanolin Fastringseife . . . 3 Stck. G 1.55
- Edelfett-Lilienmilchseife . . . 3 Stck. G 1.65
- Böhm's Badeseife . . . 3 Stck. G 1.65
- Prachtseife, extra gr. Stücke 3 Stck. G 1.70
- Lanolin-Fettseife, Kettenstern . . 3 Stck. G 1.75
- Apotheker Döring's Seife . . . 3 Stck. G 2.15
- „Königin d. Nacht“, Riesenbadeseife 3 Stck. G 2.55
- Nivea-Seife . . . 3 Stck. G 2.75
- Echte Ray-Seife . . . 3 Stck. G 2.75
- Teerschwefel-Seife . . . 3 Stck. G 2.75
- Karbol-Teerschwefel-Seife . . . 3 Stck. G 2.75

Nie dagewesene

## Kauf-Gelegenheit!

Toiletteseifen, Parfümerien, Toiletteartikel, hochwertige Kristallwaren, Lederwaren, Koffer, Handtaschen, Porzellane, kunstgewerbliche Artikel, Spiegel, Messingwaren, Silberwaren

## Geschenk-Artikel!

### Rasierseifen

- Feinste Oelrasierseife . . . . . Stck. G 0.20
- Bergmann's Oelrasierseife . . . . . Stck. G 0.25
- Astra-Rasierseife von Dralle . . . . . Stck. G 0.35
- Stop-Rasierseife . . . . . Stck. G 0.38
- Atrix-Rasierseife . . . . . Stck. G 0.38
- Lanolin-Pfeilring-Rasierseife . . . . 3 Stck. G 1.10

### Toiletteseifen in Geschenkpäckung

- ganz besonders fein parfümiert
- Blütenduft-Fettseife . . . 3 Stck. i. Kart. G 1.75
  - Blumenduft-Fettseife . . . 3 Stck. i. Kart. G 1.95
  - Feinste Rosenseife . . . 3 Stck. i. Kart. G 1.95
  - Blumenseife . . . 3 Stck. i. Kart. G 2.30
  - Turandot-Blütend.-Fettseife 2 Stck. i. Kart. G 2.35
  - Asteria-Blütenhauch-Fettseife . . . 3 Stck. i. Kart. G 2.65
  - Blütenhauch-Fettseife . . . 3 Stck. i. Kart. G 2.65
  - Edelblüten-Fettseife . . . 3 Stck. i. Kart. G 2.90
  - Indische Blumenseife . . . 3 Stck. i. Kart. G 2.95
  - Blüten-Auslese-Fettseife . . 3 Stck. i. Kart. G 3.90
  - Nizza-Veilchen-Fettseife . . 3 Stck. i. Kart. G 4.10
  - Feinste Blumenseife von Lohse in 6 Gerüchen . . 3 Stck. i. Kart. G 4.25
  - Parmaveilchen-Seife . . . 3 Stck. i. Kart. G 4.45
  - Flieder-Fettseife . . . 3 Stck. i. Kart. G 4.45
  - Goldlinde-Fettseife . . . 3 Stck. i. Kart. G 4.45
  - Ricardo-Veilchen-Fettseife 3 Stck. i. Kart. G 4.45

### Parfümerien

- Parfüm-Proben FL G 0.50, 0.35, 0.25
- Feinster Blütenduft . . . FL G 0.60
- Hochfeiner Blütenduft . . . FL G 0.70
- Odorasma-Blütentr. FL G 1.30, 0.75
- Frühlingsblüten . . . FL G 0.95
- Florina-Parfüm . . . FL G 1.20
- Lupinen-Parfüm (Dralle) . FL G 1.65
- Namada-Parfüm (Daevors) FL G 1.85
- Parfüm Floridana-Veilchen (Gustav Lohse) . . . FL G 2.65
- Parfüm Floridana-Maigl. (Gustav Lohse) . . . FL G 2.65
- Parfüm Rose Malmaison (Gustav Lohse) . . . FL G 2.75
- Parfüm Violette Regia (Gustav Lohse) . . . FL G 3.25
- Parfüm Turf (Max Schwarzlose) . . . FL G 3.25
- Parfüm Esparcetta . . . FL G 3.35
- Parfüm Khasana (Dr. Albersheim) . . . FL G 3.50
- Parfüm J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin (Rosa Centifolia, Mugetta, Violette Sola vera) . FL G 3.50
- Max Schwarzlose Parfüm Trismon-Veilchen . . . FL G 3.85

- Parfüm Traubenfarn (Scherk) . . . FL G 4.10
- Parfüm Orchidee (Lohse) FL G 5.95
- Parfüm Violette Renaissance . . . FL G 6.75
- Eau de Col. zu St. Marien in Danzig . . . FL G 2.00, 1.25
- Eau de Col. „Lavendel Orangen“ (Jäger & Gebhard) . . . FL G 3.00, 1.85, 1.00
- Alt-Danz. Lavendelwass. . FL G 2.45
- Schönheitswass. „Sini“ . . FL G 2.40
- Toil.-Essig „Dermasept“ . FL G 1.15
- Rasier-Essig „Keimtot“ . FL G 0.85
- Birkenhaarwasser mit und ohne Fett . . . FL G 2.35, 1.35
- Kopfwasser J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin (Rose, Centifolia, Mugetta, Violette Sola vera) . FL G 2.95
- Khasana-Kopfwasser (Dr. Albersheim) . . . FL G 4.00
- Krafthaarwasser „Hauhold“ v. Schwarzlose . FL G 0.95
- Dr. Köhlers Haarwasser (radiumhaltig) . . . FL G 4.75
- Pizova . . . . . FL G 3.75, 2.60

- Birken-Teershampoo . . . FL G 1.20
- Flüss. Teerseife, geruchlos FL G 1.60
- Kamillenseife „Sirena“ . . FL G 1.65
- Haarkräuselwasser mit Kännchen . . . FL G 0.55
- Bayrum . . . . . FL G 1.85, 1.30
- Haaröl, parfümiert . . . FL G 0.60, 0.65
- Klettenwurzeld . . . . . FL G 0.40

- Zimmerparfüm Klefernadel-duft . . . . . G 1.45
- Badesalz in verschiedenen Gerüchen . . . G 3.75, 3.25, 2.50
- Barbindenwasser „Es ist erreicht“ . . . . . G 1.50
- Hautcreme „Ghissetta“ . G 0.95, 0.60
- Hautcreme „Occulta“ . . G 0.95, 0.60
- Exquisita-Goldcreme in eleg. Glasdose . . . . . G 2.50
- Deutosan, Zahmbleichseife . . . G 0.45, 0.28
- Vaseline, amerik., weiß und gelb . . . . . G 0.30, 0.15
- Fascinata-Creme (Daevors) . . . . . G 1.10, 0.70
- Trisena-Creme (Scherk) . . G 1.25
- Briza-Creme (Scherk) . . . G 1.25
- Toilette-Rosenglyzerin . G 0.80, 0.45
- Aromadont-Zahncreme . G 0.95, 0.50
- Deutosan, Zahmbleichcreme . . . . . G 0.95, 0.50
- Litho-Zahnpasta . . . . . G 0.25
- Kaliklora-Zahnpasta . . . G 0.35
- Feinstes Pfefferminz-Zahnpulver . . . . . G 0.37, 0.22
- Dr. med. Wolff's Bakam. Mundwasser . . . . . G 3.50, 1.95, 1.10
- Eucalyptus-Mundwasser (Schwarzlose) . . . . . G 1.35, 0.95

- Kosmin-Mundwasser . . . . . G 1.10
- Badesalz . . . . . Pack G 0.10
- Puderpapier, g. parfümiert . . G 0.35
- Augenbrauenstifte . . . . . G 0.18
- Jugendrot . . . . . G 0.95
- Rose Pon Pon . . . . . G 0.70
- Seesand-Mandelkleie . . . . . G 0.25
- Heftpflaster . . . . . 3 Pack G 0.25

### Kosmetische Artikel

- Rosa-Cent-Brillantine (J. F. Schwarzlose Söhne) . . G 1.50
- Stangen-Brillantine „Im Mai“ Parmaveilchen . . . . . G 1.15
- Mystikna-Brillant. (Scherk) . G 1.00
- Flüssige Brillantine . . . . . G 0.75
- Rindermarkpommade . . . . . G 0.80
- Feinste Blumenpommade . . . G 0.45
- Javel-Kopfwaschpulv., Goldblüte, Shampoo . . . . . G 0.25, 0.20
- Franzosenwein . . . . . G 0.95, 1.50
- Kräuterfranzosenwein „Samol“ G 1.75

### Toilettepuder

- Hermelin-Puder (Leichner) . . G 0.95
- Patti-Puder (Leichner) . . . . G 0.75
- Fettpuder v. Leichner . . . . . G 1.25
- Rosa-Centifolia-Puder, v. J. F. Schwarzlose Söhne, . . . G 0.75
- Liliallor-Puder, v. J. F. Schwarzlose Söhne, . . G 1.85, 0.95
- Feinster Lilienpuder . . . . . G 0.25
- Puder in fester Form . . . . . G 0.75
- Turf-Puder v. Schwarzlose . . G 0.50
- Rotklee-Puder . . . . . G 1.50

- Opa-Nagelbäck . . . Garnitur G 3.75
- Nagelpolierstifte . . . . . G 0.15
- Nagelpolierstein „Tippu-Tipp“ G 0.30
- Nagelpolierpaste „Kundry“ . . G 0.60
- Nagelbäck . . . . . G 0.50, 0.40, 0.20, 0.15
- Nagelscheren . . . . . G 3.25, 2.75, 2.25
- Nagelpolierer . . . . . G 1.10, 0.75, 0.50
- Haarscheren . . . . . G 2.50
- Handspiegel i. Holz G 0.95, 0.75, 0.55
- Stehspiegel . . . . . G 0.75, 0.50

- Rasierer Spiegel G 3.65, 3.45, 2.95, 2.50
- Rasier-Garnituren G 3.75, 2.25, 1.65
- Rasier-Apparate . . . . . G 3.25, 2.65, 0.95
- Rasier-Apparate „Original Gilette“ . . . . . G 8.50
- Rasiermesser . . . . . G 0.25
- Rasiermesser . . . . . G 4.50, 3.25, 2.25
- Rasierklängen . . . . . G 0.42, 0.38, 0.35
- Rasierpinsel . . . . . G 0.20, 0.18
- Funktionslampen . . . . . G 0.65, 0.45

- ### Für den Toilettenstisch
- Puderboxen . . . . . Stck. G 0.70, 0.60
  - Zahnpulverboxen . . . . . Stck. G 0.65, 0.50
  - Seifenboxen . . . . . G 0.80, 0.75, 0.60
  - Zahnbürstenständer . . . . . G 0.95, 0.85, 0.75
  - Schwarzseifeboxe . . . . . G 1.75, 1.65
  - Zahnbürstenständer . . . . . G 1.00, 0.95, 0.80
  - Schwarzseifeboxen . . . . . G 3.50, 2.95
  - Tafelset . . . . . G 3.35, 2.50, 1.55
  - Cell-Taschensp. . . . . G 0.80, 0.40, 0.35
  - Cell-Seifenboxen . . . . . G 1.50, 1.20
  - Cell-Haarstern . . . . . G 0.95, 0.65

- Taschenbürsten G 0.95, 0.75, 0.60, 0.50
  - Handbürsten . . . . . G 0.22, 0.17, 0.06, 0.04
  - Kopfbürsten . . . . . G 0.90
  - Kleiderbürsten . . . . . G 2.95, 1.15, 1.10, 0.95
  - Zahnbürsten . . . . . G 0.95, 0.85, 0.75, 0.65
- ### Bürstengarnituren in ff. Kästen enorm billig!
- Nacktkämme . . . . . G 1.25, 0.75
  - Haarspangen . . . . . G 1.65, 1.45, 0.95, 0.60
  - Einsteckkämmen . . . . . G 1.45, 1.25, 0.95
  - Hohlgestelle . . . . . G 0.25

- Haarwolle . . . . . Mtr. G 1.35
  - Staubkämme . . . . . G 0.65, 0.55, 0.50, 0.45
  - Friskämme . . . . . G 1.35, 1.10, 0.95
  - Taschenkämme . . . . . G 1.35, 0.95
  - Taschenspiegel . . . . . G 0.90, 0.80, 0.40
  - Taschen-Toilettes mit Inhalt . . . . . G 1.10, 0.95, 0.75
  - Taschen-Zerstäuber . . . . . G 1.10, 0.95
- ### Manicures mit feinstem Inhalt
- G 13.50, 11.95, 10.50, 9.75, 8.50
  - Tablets . . . . . G 14.50, 3.95, 2.95, 1.95

- Reisenschuhe, in allen Größen, im Elan. . G 5.50, 3.25
  - Reisenschuhe . . . . . G 5.25, 4.75, 4.50
  - Reisenschuhe . . . . . G 6.50, 5.25, 4.50
  - Damenhandtaschen in gr. Ausw. . G 12.50, 9.75, 8.50
  - Leder-Portemonnaies für Herren . . . . . G 2.50, 1.65, 1.10, 0.85
  - Reisetaschen . . . . . G 6.50
- ### Zigarren- und Zigaretten-Etuis in feinsten Ausführung, sehr billig
- Reise-Schreibmaschinen . . . . . G 29.50, 18.50
  - Kugelschreiber . . . . . G 5.75, 5.25, 4.95
  - Aktenordner . . . . . G 23.50

- ### Kristall - Porzellan
- Lichtglocken, weiß . . . . . G 1.45, 1.05, 0.95
  - Lichtglocken, farbig . . . . . G 2.10, 2.05, 1.50
  - Farbige Lichtglocken . . . . . G 3.25
  - Farbige Räucherkerzen . . . . . G 13.75, 10.50, 8.95, 7.95, 7.75, 6.95
  - Salzstreuern, Krist. . . . . G 3.10, 2.95, 2.85
  - Zahnbürstenhalter . . . . . G 3.65, 2.95
  - Kristall Vasen . . . . . G 3.60, 2.85
  - Zahnbürstenhalter . . . . . G 5.75, 4.25, 3.50
  - Kugelschreiber . . . . . G 4.85, 2.25
  - Seifenboxen . . . . . G 3.50, 3.25, 2.95
  - Kammboxen . . . . . G 7.50, 5.50

- Marmeladenboxen . . . . . G 9.75
  - Salzstreuern . . . . . G 0.85
  - Zerkerker . . . . . G 6.25, 5.25, 4.50
  - Flaschen . . . . . G 7.25, 4.65, 4.25, 3.25
  - Konfekt-Teller . . . . . G 2.65, 2.60
- ### Porzellan-Objekte
- Porzellan-Objekte . . . . . G 4.50, 3.75
  - Porzellan-Ascher . . . . . G 1.95
  - Mokka-Tassen . . . . . G 3.50, 3.25, 2.95
  - Bombenboxen . . . . . G 4.35, 3.75, 3.35
  - Konfektboxen . . . . . G 3.95, 2.45

- Gummischwämme . . . . . G 1.60, 1.05, 0.90
- Gummischwämme, ungleiche Stücke . . G 0.30
- Rehleder engl. Ware . . . . . G 2.50, 1.65, 1.40
- Seiftücher . . . . . G 0.70, 0.65, 0.55, 0.45
- Frotterhandschuhe . . . . . G 1.00, 0.95
- Loofah-Stücke . . . . . G 0.85
- Damen-Binden . . . . . Diz. G 2.95, 2.65, 2.45
- Toilettepapier . . . . . Rolle G 0.37, 0.32, 0.28
- Toilettepapierhalter . . . . . G 0.75
- Butterbrotpapier . . . . . Rolle G 0.55

- Gesellschaftsspiele: Schach Mah-Yongg Roulette Dame Mühle Domino Chips

# „Drei Lilien“

## Parfümerie — Kunstgewerbe

### Langgasse 17/18